

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1934

13.2.1934 (No. 43)

Karlsruher Tagblatt

Gegründet im Jahre 1756

Bezugspreis: monatlich frei Haus durch Träger 2.10 RM., durch die Post 2.10 RM. (einschl. 50 Pf. Postbeförderungsgeld) zugunsten des Reichs. In unfernen Geschäften oder Agenturen abgeholt 1.80 RM. Bei Nichterhalten der Zeitung infolge höherer Gewalt hat der Besteller keine Ansprüche. Abbestellungen können nur bis zum 25. eines Monats angenommen werden. — Einzelverkaufspreis: Werttag 10 Pf., Sonn- und Feiertags 15 Pf. — Anzeigenpreise: die 22 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 68 mm breite Textzeile 30 Pf., bei Vorchrift „allein auf einer Seite“ 40 Pf. Rabatt, Ermäßigungen sowie die für die Ausführung von Anzeigen-Aufträgen geltenden allgemeinen Geschäftsbedingungen laut Tarif. Verlagsort und Erfüllungsort: Karlsruhe in Baden.

Karlsruher Zeitung

für Kultur und Wirtschaft
Badische Morgenzeitung
Amtsblatt für die Bezirke Karlsruhe Stadt und Land,
Ettlingen, Bruchsal und Bretten

Herausgeber Dr. A. Anstiel
Hauptredaktion und verantwortlich für den politischen und wirtschaftspolitischen Teil: Karl Seyfried; für Baden, Lokales und Sport: Otto Mühl; für Heilbronn, „Pyramide“ und Müff: Karl Fohr; für Karlsruhe: G. Schriever; sämtliche in Karlsruhe, Karl-Friedrich-Straße Nr. 14. — Sprechstunde der Redaktion von 11—12 Uhr. Berliner Redaktion: W. Pfeiffer, Berlin W 30, Hohenstaufenstraße Nr. 44, Telefon B 4, Bavaria 6268. — Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. — Druck bei G. Braun, G. m. b. H., Karlsruhe (Baden), Karl-Friedrich-Straße Nr. 14. Geschäftsstellen: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 und Kaiserstraße Nr. 203. — Fernsprecher Nr. 20. — D. Z. im I. 1934: 13 000 Postfachkonto Karlsruhe Nr. 3515.

In Oesterreich ist Bürgerkrieg

Sozialdemokraten in Waffen gegen den Staat

Schwere Unruhen und blutige Zusammenstöße in Linz, Wien und in der Steiermark — Einsatz von Militär

(1) Wien, 12. Febr.

Montag mittag wurde im ganzen Lande Oesterreich das Standrecht verhängt und die Linz der Belagerungszustand verhängt, nachdem es in Linz zu ganz schweren Zusammenstößen zwischen Militär und Polizei einerseits und Sozialdemokraten andererseits gekommen war. Das Linzer Gewerkschaftshaus wurde von Polizeitruppen nach blutigem Kampf erobert. Es wird die Todesstrafe bei Widerständigkeit angekündigt und die Schließungen der Hausstätten und Gastwirtschaften abends 7 Uhr angeordnet.

Ebenso wurde in Wien und Niederösterreich das Standrecht verhängt und die Schließung der Hausstätten um 8 Uhr angeordnet, nachdem dort die Sozialdemokraten den Generallstreik verkündigt hatten und Zusammenstöße stattfanden. Im Verfolg der Wiener Vorgänge ist das Wiener Rathaus Montagabend, ohne daß es zu ernsthaftem Widerstand kam, von einem großen Aufgebot von Militär und Polizei besetzt worden. Der Vizebürgermeister der Stadt, Emmertling, der Leiter der gesamten städtischen Betriebe, und eine Anzahl sozialdemokratischer Beamter wurden verhaftet.

Am Abend wurde der Belagerungszustand auch für Kärnten und Steiermark verhängt.

Die Oesterreichische Sozialdemokratie drohte in den heutigen Morgenstunden in einem Aufruf an das Oesterreichische Volk mit Waffengewalt, falls „Raschisten es wagen sollten, die geschworene Verfassung der Republik zu vernichten.“

Blutige Kämpfe in Linz

unter Einsatz von Artillerie

(1) Linz, 12. Febr.

In Linz kam es anlässlich einer Durchsuchung im sozialdemokratischen Parteihaus im Hotel „Schiff“ zu Zusammenstößen mit Mitgliedern des sozialdemokratischen Schutzbundes, die der Polizei sofort bewaffneten Widerstand entgegensetzten. Es mußte Militär herangezogen werden, worauf es gelang, das Gebäude zu erklimmen. Es gab mehrere Tote und Verletzte. Auch an anderen Stellen der Stadt kam es zu ersten Straßenkämpfen.

Ueber die Kämpfe in Linz wird noch gemeldet: Als die Polizei am Montag früh vom Schutzbund die Räumung des Hauses und die freiwillige Herausgabe sämtlicher Waffen verlangte, wurde vom Parteihaus aus mit Karlsruher Schüssen geantwortet. Die Polizeibeamten zogen sich zurück, gingen, nachdem Verstärkung eingetroffen war, wiederum vor und verlangten erneut die Herausgabe der Waffen und die Räumung. Aus dem Parteihaus wurde abermals als Antwort auf die Polizei gefeuert. Die Polizei schritt nun zusammen mit militärischer Verstärkung zum Sturm auf das Parteihaus. Von den Sozialdemokraten wurden Handgranaten auf die Polizei geworfen, worauf das Militär Maschinengewehre in Stellung brachte und die Fensterhebeln bestrich. Ferner besetzte die Polizei die Fenster der dem Parteihaus gegenüberliegenden Häuserreihe.

Bei dem Sturm auf das Parteihaus wurden 40 Personen gefangen genommen und Maschinengewehre sowie Sprengkörper beschlagnahmt. Die sozialdemokratische Befragung des Parteibades ergab sich auf die Drohung der Einlieferung von Artillerie hin. Ein rasch aufstrebender Widerstand an verschiedenen Stellen wurde mit Gewalt gebrochen. Gegen eine Schule, die noch von Sozialdemokraten besetzt war, wurde Artillerie eingesetzt.

Nach den letzten Meldungen aus Linz ist dort bis auf zwei Punkte des Stadtgebietes, nämlich dem Freenberg und dem sogenannten Rabenberg auf der anderen Seite der Donau, der Widerstand gebrochen.

In Steyr ist es gleichfalls zu heftigen Zusammenstößen zwischen Schutzbindern und der Polizei gekommen. Weitere Gewalttätigkeiten sozialdemokratischer Parteigänger werden aus Bruck an der Mur und Eggenburg gemeldet. Auch hier wurde Militär eingesetzt.

Generallstreik in Wien — Das Rathaus besetzt

(1) Wien, 12. Febr.

Ein allgemeiner Proteststreik der Wiener Arbeiterschaft, wegen der Vorgänge in Linz, ist Montagmittag hier ausgebrochen. In den Betrieben erschienen kurz vor 12 Uhr die sozialdemokratischen Betriebsräte und teilten den Arbeitgebern mit, daß die Arbeiterschaft einer allgemeinen Streikparole folgend, die Arbeit Punkt 12 Uhr mittags niederlegen werde. Der gesamte Wiener Straßenbahnverkehr ist damit um Punkt 12 Uhr zum Stillstand gekommen. Die Elektrizitäts- und Gaswerke sind gleichfalls in den Proteststreik eingetreten. Punkt 12 Uhr setzte gleichfalls der elektrische Strom in der ganzen Stadt aus. Es gelang aber von auswärts Strom heranzuführen.

Das Wiener Rathaus ist in den heutigen Abendstunden von einem größeren Aufgebot von Truppen, Polizei und Gendarmen besetzt worden, ohne daß ein ernsthafter Widerstand geleistet wurde. Das Rathaus ist die Hochburg, das Symbol des Oesterreichischen Sozialismus und die Zentrale der Sozialdemokratischen Partei in Oesterreich.

Die Regierung beabsichtigt, dem sozialdemokratischen Bürgermeister von Wien, Seif, ein Ultimatum zu stellen, entweder freiwillig zurückzutreten und die Macht sofort der Regierung zu übergeben, andernfalls er der Gewalt weichen müsse; Weiter soll nach der Besetzung des Rathauses ein Regierungskommissar für Wien ernannt werden.

Neuerkürzte strenge Abwehrmaßnahmen sind in der ganzen Stadt mit einem riesigen Aufgebot von Polizei und Militär, Maschinengewehren und Drahtverhaeren durchgeführt worden. Die Stadt macht einen ausgeprägten Eindruck. Die Vorhüllung der Theater und Kinos sind ausnahmslos abgeklagt worden.

Ernstige Lage am Abend in Wien

(1) Wien, 12. Febr.

In den Montagabendstunden haben die Unruhen in den Wiener Arbeiterbezirken wieder erheblich zugenommen. Die bisherigen Polizeiangaben von 2 toten und 18 verletzten Polizisten werden bereits als überholt bezeichnet. Polizei und Truppen sollen bisher nicht stark genug sein, um dem ständig zunehmenden Widerstand der bewaffneten Sozialdemokraten gewachsen zu sein. Erhebliche Truppenverstärkungen sind infolgedessen in die Vororte entsandt worden. Nähere Angaben über die zweifellos ersten Vorgänge in den Vororten werden auf ausdrückliche Anweisung von amtlicher Stelle verweigert.

In der Innenstadt ist alles im Dunkeln, da die Straßenbeleuchtung fehlt. In der inneren Stadt ist alles ruhig. Brot und Gebäck wurde in den Kleinverkaufsstellen nicht verkauft, da der Strom zum Backen fehlte.

Der Hauptpunkt des Widerstandes scheint die fogen. Kreta, ein ausgeprochenes Verbrecherviertel zu sein. Nach anderen Gerüchten haben Straßenbahner mit Kraftomnibussen gegen 19 Uhr versucht, mit Gewalt nach der Stadt durchzubrechen. In den Geschäften konnte man nur vor Schluss Kisten, Reis und Brot nicht mehr erhalten. Letzteres ist auch kein Wunder, da z. B. in der größten Brotfabrik Wiens, der „Arbeiter-Brotfabrik“, die Arbeiter Maschinengewehre in Stellung gebracht haben. Auch Zigaretten schienen augenblicklich vergriffen zu sein. Viel bemerkt wird, daß trotz Aufgebots aller Kräfte der Exekutive die Heimwehrmannschaften, die in der Stadt laferniert sind, noch nicht eingesetzt wurden.

(Weitere Berichte über die Oesterreich-Wirren auf der 2. Seite des Blattes.)

Deutschland und die Wirren in Oesterreich

Die NSDAP. Oesterreichs zur Schuldfrage

W. Pf. Berlin, 12. Febr.

Die schlechende Ariele in Oesterreich ist plötzlich zu einer gewaltsamen Entladung gekommen. Der schwerbewaffnete Republikanische Schutzbund steht im Kampf gegen die Heimwehren und die staatlichen Machtmittel. In Oesterreich herrscht augenblicklich ein allgemeines Chaos, da die Fronten keineswegs feststehen, so daß der jetzige Zustand sehr leicht in einen Kampf aller gegen alle umschlagen kann. In Berliner politischen Kreisen sieht man den Vorgängen in Oesterreich naturgemäß mit der äußersten Aufmerksamkeit gegenüber. Selbstverständlich vermeiden die deutschen amtlichen Stellen und die deutschen Zeitungen ebenso eine Einmischung. Man weiß vor allen Dingen darauf hin, daß die nationalsozialistische Partei in Oesterreich mit den augenblicklichen Vorgängen nicht das geringste zu tun hat. Die NSDAP. des Reiches und Oesterreichs nimmt in keiner Weise Stellung für oder gegen die einzelnen Gruppen. Die Nationalsozialisten, denen man immer Putschabsichten und Störung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit vorgeworfen hat, üben strengste Disziplin und Zurückhaltung.

Der Kampf gegen die Sozialdemokratie ist ein altes Ziel der Heimwehr. Die Waffenlager der Marxisten waren durchaus bekannt. Da aber die Heimwehren ebenfalls über Waffen verfügen, hatte man gegen diesen Zustand bisher nichts einzuwenden. Das Machtbestreben der Heimwehrrührung hat die Dinge in Oesterreich nun in der letzten Zeit zugepöht. Die Heimwehren erprobten durch ihren Aufmarsch gemissemachen mit der Waffe in der Hand politische Zugeständnisse von den einzelnen Landesregierungen. Es scheint der Heimwehr jetzt gelungen zu sein, auch die Bundesregierung mitzureichen, so daß die Aktion gegen die Marxisten mit den legalen Mitteln des Staates durchgeführt wird.

Dabei ist es keineswegs klar, wer der geistige Urheber der ganzen Aktion ist. Es ist

sehr wohl möglich, daß der Sicherheitsminister Fey den Heimwehrrührer Starbemberg in gewisser Weise zunächst immer in den Vordergrund schiebt. Auf der anderen Seite fühlen sich die Arbeiter in Oesterreich durch die marxistischen Führer verraten, die mit Dollfuß ein Herz und eine Seele waren, aber den Arbeitern immer vorgeredet haben, sie müßten sich zur Wehr setzen. Die radikalen Elemente haben die Einsetzung eines Bundeskommissars für das Wiener Sicherheitswesen, wodurch dem sozialdemokratischen Wiener Landeshaupmann Seif die Verfügungs-gewalt über die Wiener Polizei entzogen wurde, zum Vorschlag gebracht.

Wie die Dinge in Oesterreich ausgehen werden, läßt sich im Augenblick schwer übersehen, ob die Regierung Dollfuß oder die reaktionäre Heimwehr schließlich die staatlichen Machtmittel in die Hand bekommt. Fest steht auf jeden Fall, daß sowohl die Regierung Dollfuß wie die Heimwehr sich die Arbeiter zu ihren erbittertsten Feinden machen, die eines Tages dahin gehen, wo sie die meiste Aktivität finden, die sie von dem ungeheuren politischen Druck befreit.

Die Landesleitung Oesterreichs der NSDAP. in München veröffentlichte eine Erklärung, die besagt, daß sich in den jetzigen Vorgängen der Wahnsinn einer Regierungspolitik zeige, die — ohne jeden Anhang im Volke und allein gestützt auf die bewaffnete Macht und auf bezahlte Banden — seit Monaten im Nationalsozialismus die größte und gewalttätigste Volksbewegung Oesterreichs verfolgte und unterdrückte. Der Kampf der nationalsozialistischen Bewegung gilt diesem System auch weiterhin. Sie lehnt es ab, sich mit der Sozialdemokratie solidarisch zu erklären, bekämpft aber die Regierung Dollfuß, um durch den Sturz dieses Volk und Staat verderbenden Systems die Voraussetzungen zu einer dem wahren Volkswillen entsprechenden Neugestaltung Oesterreichs zu schaffen.

Politik des Fortwurfselns

Paris, Wien und Balkan.

Man muß nicht meinen, daß bei einer Politik des Fortwurfselns nichts geschehe, daß also die leitenden Staatsmänner die Hände in den Schoß legen und ruhig zusehen, wie sich die Dinge ohne ihr Zutun von selbst weiter entwickeln. Das Gegenteil trifft zu: bei einer Politik des Fortwurfselns geschieht recht viel, meistens sogar viel zu viel. Aber das Entscheidende ist, daß alle Maßnahmen und alle Anstrengungen nur dem einen Ziele dienen, das längst brüchig gewordene Alte zu erhalten, Fundamente und Mauern stehen zu lassen, die längst abbaureif sind.

Was ist denn das Kabinett Doumergue in Paris anders als ein unzulänglicher, in sich bereits widerlegter Versuch, Frankreich mit denselben Männern, mit denselben Kräften und im wesentlichen auch mit denselben Praktiken retten zu wollen, die es in die Krisis hineingestürzt haben!

Wenn diese Krisis überhaupt einen zukunftsträchtigen Sinn haben soll, dann ist es doch der, daß auch in Frankreich die Jugend nach vorne drängt und verlangt, zum Zuge zu kommen. Und was wird nun dieser Jugend präsentiert? Ein Kabinett von Dreyfus, deren Durchschnittsalter sich um die 70 herum bewegt. Natürlich kann auch in einem Kreis ein jugendliches Herz schlagen, und es kann gerade die Weisheit des Alters im Dienste einer vernünftigen Fortentwicklung der Nation wertvolle Verwendung finden.

Sier in Frankreich aber ist es kein alter, firmer Wein, der der stürmischen Jugend von oben her kredenzt wird, sondern eine abgestandene Limonade. Und wenn die Pariser im ersten Augenblick von dieser Limonade entzückt waren, so nur deshalb, weil die meisten von ihnen nach den fürchterlichen Ausschreitungen der vorigen Woche erkannt hatten, daß ein beruhigender Trunk dem Volke sehr nützlich sein könnte. Aber mit Limonaden oder Hoffmannstropfen heilt man keine Krankheit!

Seute beginnt bereits die Pariser Presse die Fehler an dem Kabinett Doumergue zu entdecken. Fehler, die nicht bloß Schönheitsfehler sind, sondern schwere Konstruktionsfehler. Glaubt denn wirklich Herr Doumergue oder der Präsident der Republik, Herr Lebrun, daß ein so ausgesprochenes Rechtspolitiker wie Tardieu, der ja nunmehr dem Kabinett angehört, auf die Dauer mit einem so ausgesprochenen Linkspolitiker wie Herriot zusammenarbeiten könnte? Von den neosozialistischen Anhängern des Kabinetts ganz zu schweigen.

Wie der für den Montag befohlene Generallstreik in Paris auch ausgehen mag, schon allein die Tatsache des Generallstreiks in diesem Augenblick und die noch viel schwerer wiegende Tatsache, daß die Radikalsozialisten und die Neosozialisten an ihm teilnehmen bzw. ihn begünstigen, zeigen ganz genau, daß dieses Kabinett Doumergue unhaltbar ist, daß es Gegenläufe in sich birgt, die sich nicht dadurch überbrücken lassen, daß man die schlimmsten Antipoden zusammen an einen Tisch bringt, und ihnen zuruft, sie möchten um des allgemeinen Wohls willen einträchtig Hand in Hand gehen.

Schon in Kürze wird sich zeigen, daß dieses Kabinett Doumergue regierungsunfähig ist. Sehr bald wird Herr Doumergue vor der Wahl stehen, zurückzutreten oder mit der Auflösung der Kammer und der Barole „Verfassungsreform“ gerade die Bahn zu beschreiten, deren Betreter die Routiniers der Parteipolitik, die Verfechter des Parlamentarismus in Frankreich unter allen Umständen vermeiden möchten. Man wurstelt eben fort und hofft auf das Wunder, auf den deus ex machina, der den Karren dann aus dem Schmutz ziehen wird.

Das historische Land des Fortwurfselns ist Oesterreich. Und auch unter Herrn Dollfuß hat sich daran nichts geändert. Aber auch dort wird der Generallstreik der Wiener roten Arbeiterschaft die Regierung sehr bald zu einer Entscheidung zwingen, und der Lauf der Ent-

wählung wird noch beschleunigt durch das milde Gebaren der Heimwehren.

Wenn man den neuesten Reden Starhembergs Glauben schenken soll, dann ist er entschlossen, jetzt auf's Ganze zu gehen. Um mit einer Parole aufzuwarten zu können, die so ziemlich dem ganzen Lande gefällt, zielt er mit seinem Hauptstoß auf den Austromarxismus. Nun, wenn dieser Stoß wirklich trifft, könnte das durchaus begrüßt werden. Es ist durchaus nicht gesagt, daß der Nationalsozialismus, wie in Deutschland, überall die ganze Arbeit besorgt, d. h. daß er Marxismus und Klerikalismus und Reaktion zusammen zu überwinden hat. Wenn Herr Dollfuß, Herr Jey und Herr Starhemberg sich bereinigen, um dem österreichischen Marxismus der Garaus zu machen, kann man nur sagen: gut so! Nach dem Siege werden sich dann Christlich-soziale (Klerikale) und Heimwehren um so wütender in die Haare geraten. Das ganze Spiel aber, das nun schon seit Wochen in Oesterreich gespielt wird, trägt nicht mehr die Heberschrift „Innere Politik“, sondern die Heberschrift „Bürgerkrieg im Zeichen des Fortwurfs.“

Bei einer tieferen Betrachtung der Dinge erkennen wir, daß auch der neue Balkanpakt eine Offenbarung dieser Politik des Fortwurfs ist. Da ist Griechenland, Jugoslawien und Rumänien vor kurzem das unverhoffte Glück bejährt worden, daß der leitende Staatsmann der Türkei sich zu der Ansicht bekehrt hat, eine die Revision der Grenzen ausschließende Politik könne und müsse seinem eigenen Lande den meisten Vorteil bringen, zumal irgendwelche ehrgeizigen Absichten der Türkei auf Europa faktisch nicht mehr vorhanden sind.

Wo haben diese vier genannten Mächte ihren Pakt abgeschlossen, diesen Pakt, der jede Revision der Grenzen ausschließt, und für etwaige Angriffe auf die jetzt bestehenden Grenzen eine ganz bestimmte Bündnispflicht der anderen festlegt, diesen Pakt, der hauptsächlich auf französisches Betreiben hin zustande kam und Italien am wenigsten angenehm sein kann, weil er zunächst den Einfluß der Kleinen Entente auf dem Balkan stärkt.

Zur Politik des Fortwurfs gehört dieser Pakt, weil auch er unsinnige Bestimmungen der Vergangenheit für immer als Gesetz aufrechterhalten will. Es ist erfreulich, daß Bulgarien, welches man anfangs in den Pakt einbeziehen wollte, nicht mitgemacht hat. Hätte die Regierung in Sofia sich angeschlossen, so hätte sie damit für immer auf jeglichen Revisionsanspruch verzichtet. Und das fällt den Bulgaren gar nicht ein. Auch sie hoffen darauf, daß einmal der Tag heraufdämmern wird, an dem eine bessere Vernunft und eine wahre Gerechtigkeit die territorialen Bestimmungen der Friedensverträge ändert.

Das Gleiche ist bekanntlich auch die Hoffnung Ungarns. Und schon allein die Tatsachen, daß zwei mutige und tüchtige Völker auf dem Balkan dem Geiste dieses Paktes widerstreben, ist geeignet, seinen Wert für die Zukunft sofort um die Hälfte herabzumindern.

Unter der Schirmherrschaft des preussischen Kultusministers Ruff wird die Gruppe Mitte der SA ihren Gefallenen mit einem „Mal der nationalen Erhebung“ ein Ehrenmal in Magdeburg setzen. Es soll auf dem Platz vor der Nordwand des Magdeburger Doms stehen.

Regierungskrise in Prag

Grund, die beabsichtigte Abwertung der Tschechekrone

Prag, 12. Febr. Die tschechisch-nationaldemokratische Partei hat den Ministerpräsidenten in einer Deutlichkeit die Gründe für ihre ablehnende Stellungnahme gegenüber den Wirtschaftsplänen der Regierungsmehrheit mitgeteilt. Heute abend findet ein Ministerrat statt. Es ist jedoch bereits entschieden, daß es bei der Durchführung der Pläne bleiben wird, die der Ministerpräsident am Samstag im Rundfunk verkündete. Der tschechisch-nationaldemokratische Handelsminister Matoušek wird daraufhin zurücktreten. Nach dem tschechisch-agrarisches „Bece“ ist aus diesem Anlaß

wahrscheinlich mit einem Gesamtrücktritt der Regierung zu rechnen.

Wie die halbamtliche „Prager Presse“ mitteilt, erwartet man Änderungen in einer Reihe von Ministerien. Eine endgültige Entscheidung darüber sei jedoch nicht vor Dienstag zu erwarten. Die Krise wurde dadurch verschärft, daß der Führer der tschechisch-nationaldemokratischen Partei, Abg. Dr. Kramarisch, im „Moravni List“ einen Aufsatz über die tschechoslowakische Währung veröffentlichte, von dem fünf Stellen der Beschlagnahme verfielen. Ebenso konnte ein Artikel des Vizepräsidenten des tschechischen Industriellenverbandes, Dr. Kodac, die Zensur nicht ganz passieren. Durch dieses scharfe Vorgehen gegen eine Regierungspartei, die als Vertreterin des bestehenden tschechischen Bürgerturnes gilt, waren bereits die Schwierigkeiten in der Regierungsmehrheit offenkundig geworden.

„Im Namen des deutschen Volkes“

Die Übernahme der Rechtspflege auf das Reich

Dresden, 12. Febr. Reichsjustizminister Dr. Gurtner sprach im Staatsministerium in Dresden auf einer Zusammenkunft, an der Vertreter der 16 Landesjustizverwaltungen teilnahmen und erläuterte die Maßnahmen, die aus Anlaß des Überganges der Justizhoheit auf das Reich zu treffen seien.

Zunächst habe die Reichsregierung soeben ein erstes Gesetz zur Übernahme der Rechtspflege auf das Reich verabschiedet. Dieses bestimmt, daß alle Gerichte hinfür „im Namen des deutschen Volkes“ Recht sprächen. Ferner übertrage es das Niederschlagungsrecht in Strafsachen, das bisher den Ländern zugefallen habe, auf den Reichspräsidenten und lege die Freizügigkeit der Rechtsanwältin und die Gültigkeit der notariellen Urkunden im ganzen Reichsgebiete fest.

Weiterhin führte der Reichsjustizminister aus, daß er sofort die Vereinfachung der Justizverwaltung in Angriff nehmen werde. Voraussetzung für eine solche sei nicht nur eine Vereinfachung der Justizeinrichtungen (z. B. des Personalwesens, des Haushaltungswesens), sondern auch der überaus zahlreichen Bestimmungen auf dem Gebiete der Justizverwaltung und der Rechtspflege selbst. Er erinnerte an die freiwillige Gerichtsbarkeit, das Grundbuch- und Kostenwesen usw. Die Mitwirkung der Länder hierbei sei durch eine zweckmäßige Zusammenfassung der auf die Sammlung und Sichtung des Materials gerichteten Arbeiten sichergestellt worden. Dr. Gurtner ging ausführlich auf die Probleme ein, die hierbei zu lösen seien. Namens der preussischen Landesjustizverwaltung sichert Staatsminister Kerl dem Reichsjustizminister nachdrückliche Mitarbeit an. Die gleiche Unterstützung gab Ministerialrat Dr. Meinel für Bayern.

Die alten Offiziere für den neuen Staat

Der Reichsverband beim Reichspräsidenten

Berlin, 12. Febr. Nachdem Deutscher Offiziersbund (D.O.B.) und Nationalverband Deutscher Offiziere (N.D.O.) sich in einem Verband, dem Reichsverband Deutscher Offiziere (R.D.O.) zusammengeschlossen und die übrigen kleineren Offiziersverbände sich eingegliedert haben, empfing der Reichspräsident am Montag die Führer des neuen Verbandes.

Generalmajor Graf von der Goltz gab dem Reichspräsidenten als dem Schirmherrn des Reichsverbandes Deutscher Offiziere die Erklärung ab, daß der neue Verband unter Ausschluß aller anderen politischen Bestrebungen

sich rückhaltlos und vertrauensvoll zum heutigen Staat bekennen und zur bedingungslosen Mitarbeit zur Verfügung stehe.

Reichspräsident von Hindenburg nahm mit Befriedigung von dieser Erklärung Kenntnis und gab dem Wunsch Ausdruck, daß sich in dem neuen, nunmehr alleinigen Offiziersverband, alle alten Offiziere kameradschaftlich zusammenfinden möchten.

Letzte Nachrichten aus Oesterreich

Auflösung der sozialdemokratischen Partei beschlossen

Wien, 12. Febr. Wie von gut unterrichteter Seite zu hören ist, hat die Regierung die Auflösung der sozialdemokratischen Partei und die Auflösung des Wiener Landtags und des Gemeinderats bereits beschlossen. Zum Regierungskommissar von Wien wurde Minister Schmitz ernannt. Auf dem Wiener Rathaus steht neben den Bundesfahnen die grün-weiße Fahne der Heimwehr.

Der österreichische Heimatdienst aufgegeben

Wien, 12. Febr. Der Bundesführer des Heimatdienstes, Starhemberg, hat das Angebot des gesamten österreichischen Heimatdienstes angenommen. Der Heimatdienst will, wie die Bundesführung mitteilt, an der Seite des Bundesheeres, der Gendarmerie und der Polizei die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung sichern. Starhemberg hat sich nach Linz begeben. In seiner Begleitung befindet sich eine Abteilung des Schutzkorps.

Die Unruhen in Wien dauern an

Wien, 12. Febr. An einzelnen Stellen der äußeren Stadtbezirke ist in den Abendstunden die Kampfartigkeit noch immer lebhaft. Man hört selbst in der Innenstadt das Geknorr- und Maschinengewehrfeuer. Der republikanische Schutzbund soll sich jetzt auf dem oberhalb gelegenen Zährberg zurückgezogen haben. Weitere Verstärkungen sind in die Gefechtszone der Vororte entsandt worden. Amlich wird mitgeteilt, daß auf Seiten der Polizei drei Tote und 18 Schwerverletzte zu verzeichnen seien.

Die Kämpfe der Truppen in Linz

Wien, 12. Febr. In Linz war bisher der größte Widerstand im Wirtschaftsbereich der Gemeinde, einem großen Gebäudekomplex, in dem sich 180 Schutzbündler mit Infanteriegewehren, viel Munition und drei Maschinengewehren ansammelten, verhalten hatten. Der Hof wurde von den Linzer Alpenjägern im Sturm genommen, die Schutzbündler gefangen genommen und mit erhobenen Händen durch die Stadt in die Keller

Frankreich zur Abrüstung

Ein Memorandum, um Zeit zu gewinnen

W. P. Berlin, 12. Febr.

Die französische Regierung hat an den Präsidenten der Abrüstungskonferenz, Generalson, ein Memorandum gerichtet, das in Berliner politischen Kreisen als ein Versuch der französischen Regierung angesehen wird, Zeit zu gewinnen. Anscheinend bezweckt die französische Regierung auch damit, sich etwas von der Politik ihrer Vorgängerin zu distanzieren. Das Memorandum ist im übrigen keineswegs tragisch zu nehmen. Wenn Frankreich statt direkten Verhandlungen eine Fortsetzung der Abrüstungskonferenz in Genf vorschlägt, so kann Deutschland mit Ruhe das Ergebnis dieses Vorschlages abwarten. Es kommt selbstverständlich nicht in Frage, daß Deutschland sich wieder an den Abrüstungsverhandlungen in Genf beteiligt, bevor nicht die deutsche Forderung nach Gleichberechtigung vollkommen erfüllt ist.

Das Führerprinzip in der Wirtschaft. Beim Abschluß einer dreitägigen Schließung der Staatsbetriebe in einer Versammlung des Kampfbundes deutscher Architekten und Ingenieure in Breslau. Dabei kam er auch auf die Rolle der Wirtschaft im nationalsozialistischen Staat zu sprechen, wobei er betonte, daß für den Wirtschaftswiederaufbau die restlose Durchführung des Führerprinzips notwendig sei.

der Schloßkaserne gebracht. Ein zweiter harter Widerstandsherd des Schutzbundes, eine Schule am Südbahnhof, konnte erst genommen werden, nachdem die Artillerie drei Volltreffer in das Gebäude geleistet hatte. Gegen 20 Uhr wurde das Gaswerk der Gemeinde von Truppen umzingelt und durchsucht. Polizei und Militär durchsuchten die ganze Stadt. Die Säuberung der anderen Seite der Donau wird erst gegen Mitternacht eingeleitet werden.

Unruhen in Graz und Steiermark

Wien, 12. Febr. Nach Berichten aus Graz liegt auch dort die Hauptstadt im Dunkel. In einem Grazer Arbeiterbezirk haben Schutzbündler eine Wachtube errichtet und sich dort verschanzt. Sie werden zur Zeit von Polizei und Militär belagert. Bei den Kämpfen in Gagnenberg sind nach den bisher vorliegenden Berichten drei Personen getötet und 14 schwer verletzt worden. Auch der Kampf in Bruck an der Mur gestaltet sich sehr blutig und dauert noch an. Meldungen über Einzelheiten fehlen, da der Fernspreverkehr unterbrochen ist. Auch aus Leoben und dem ganzen oberösterreichischen Industriegebiet werden Zusammenstöße gemeldet, bei denen auch Militär eingegriffen mußte.

Aus Steiermark 37 Tote. — Die Berlechten der Wiener Polizei

Aus Steiermark hier vorliegende Nachrichten besagen, daß bei den Zusammenstößen zwischen der durch Militär verstärkten Gendarmerie und den Schutzbündlern 37 Tote zu verzeichnen sind, davon elf Mann von Militär und Gendarmerie und 26 Marxisten. In den Abendstunden war die Ruhe noch nicht wieder hergestellt.

Besetzung sozialdemokratischer Gebäude in Innsbruck

Innsbruck, 12. Febr. Polizei und Heimwehr haben am Montag zwischen 15 und 16 Uhr sämtliche sozialdemokratische Gebäude in Innsbruck besetzt. Die Besetzung vollzog sich überall in Ruhe. Vor dem Parteibüro bildete sich eine Ansammlung von Sozialdemokraten, die die Internationale sangen. Die Polizei räumte den Platz.

Der Tag des Generalstreiks in Paris

Der Verkehr lahmgelegt / Bisher keine ernstern Zwischenfälle

Paris, 12. Febr. Am heutigen Montag, dem Tag des Generalstreiks, ist in Paris tatsächlich nur ein einziges Blatt, die radikalistische „Action Française“, erschienen. Überall, auch in der Provinz sind umfangreiche Ordnungsmassnahmen getroffen worden. Paris ist gewissermaßen von der Außenwelt abgeschnitten. Das Fernamt beantwortet keine Anrufe. Die Telegrammannahme ist geschlossen. Militär bewacht die Postämter. Der Verkehr der Autobusse und Untergrundbahnen wird nur in beschränktem Umfang durchgeführt. Dagegen wickelt sich der Eisenbahnverkehr normal ab. In der Provinz ist die Generalstreikparole zu etwa 60 v. H. befolgt worden.

Nachdem sich mehrere Zwischenfälle ereignet haben, wurde der Pariser Autobusverkehr, der bisher in beschränktem Umfang durchgeführt worden war, im Laufe des Nachmittags völlig eingestellt. Die Wasser-, Elektrizitäts- und Gaswerke arbeiten normal. Eine Briefbestellung findet nicht statt; ebenso ist der Telefon- und Telegraphenverkehr so gut wie unterbrochen.

Von leichteren Zusammenstößen in Pariser Vororten wie Asnières, abgesehen, wo politische Verstärkungen eingegriffen mußten, ist, soweit bekannt, der Streik bisher ruhig verlaufen.

400 Verhaftungen in Paris

Paris, 12. Febr.

Die Montagabend bekannt wird, sind am Vormittag in Paris rund 400 Personen wegen Arbeitsbehinderung festge-

nommen worden. Einige Zwischenfälle ereigneten sich an der Place Vitalie, wo noch verkehrende Kraftomnibusse von Demonstranten mit Steinen beworfen wurden. Am späten Nachmittag sind sämtliche Verkehrs-mittel, auch die Untergrundbahn, stillgelegt.

Die Kundgebungen am Nachmittag sind in Paris vorläufig ruhig verlaufen. An der Place de la Nation fanden große Aufmärsche statt. Es wurden Reden gehalten, ebenso im Bois de Vincennes. Die Teilnehmerzahl wird mit je 20 000 angegeben.

Erste Zusammenstöße in der Provinz

Paris, 12. Febr. Massenkundgebungen in Marseille und Bordeaux sind ruhig verlaufen. In der Warteller Schwefelkammer ist ein Großfeuer ausgebrochen, das wegen Wassermangels schwer zu bekämpfen ist. Der Schaden beläuft sich auf drei Millionen Franken. Seine Entfengung dürfte auf einen Bombeneinschlag zurückzuführen sein.

In Boulogne-sur-Mer veranstalteten die Kommunisten am Sonntag unter dem Befehl der Internationale eine Straßenkundgebung. Die Menge verlor sich vergeblich, Verhaftete zu befreien.

In Dänkirchen kam es zu ersten Zusammenstößen zwischen Arbeitswilligen und streikenden Hafenarbeitern, wobei viele Personen verletzt wurden. Auf dem Marktplatz wurde die Mobilmacht von Kommunisten mit Steinen angegriffen; viele Polizisten wurden verletzt. In Roubaix drangen Streikende in eine Wollkammer ein. Nach heftigem Kampf wurden sie zurückgeschlagen. Der Versuch, die Fabrik anzuzünden, mißlang.

In vollen Kürzen

Das Ministeramt des Reichswehrministeriums hat die Bezeichnung Wehrmachtamt erhalten. Durch die Umbenennung wird in stärkerem Maße zum Ausdruck gebracht, daß in diesem Amt alle die gesamte Wehrmacht, Heer und Marine gemeinsam betreffende Fragen bearbeitet werden. Chef des Wehrmachtamtes bleibt Generalmajor von Reichenan.

Zum 12. Ordnungstage des Papstes wurde am Montag in der St. Hedwigs-Kathedrale in Berlin vom päpstlichen Nuntius ein feierliches Pontifikalamt zelebriert, an dem u. a. der Reichswehrminister teilnahm.

Die Ueberfälle auf deutsche Versammlungen in Graubünden, wobei bekanntlich zwei Deutsche ermordet sowie eine Anzahl mehr oder weniger schwer verletzt wurden, werden am 26. Februar zur Verhandlung kommen.

Bei der Haushaltsansprache im polnischen Sejm äußerte sich der nationaldemokratische Abg. Bielski zur Judenfrage. Er wandte sich gegen die Begünstigung der Juden in Polen. Unter allen Umständen müsse der Zugang fremder Juden gehemmt werden. Ein Teil der Juden müßte Polen verlassen, während sich der Rest unterordnen müsse. Sonst werde das Volk zum Selbstmord gezwungen.

Die französische Regierung will die englische Forderung auf vollständige Wiederherstellung der Einfuhrkontingente in ihrer ursprünglichen Form ablehnen.

In Drogheda (Irland) kam es am Sonntag zu schweren Unruhen. Große Menschenmassen machten einen Angriff auf einen geschlossenen Zug von Blauhemden. Militär mußte zur Hilfe gerufen werden. 20 Personen wurden verletzt.

Die Annullierung der Kontrakte im amerikanischen Luftpostverkehrsweien hat den Protest der interessierten Luftverkehrsgesellschaften hervorgerufen. Sie rief einen gewaltigen Sturm der Aktien dieser Gesellschaft hervor. Die Regierung war gezwungen, den Luftpostverkehr mit Militärfliegern aufrecht zu erhalten.

Die Eingliederung der Reichskulturkammer in die Deutsche Arbeitsfront erfolgte am Montag nach einer Vereinbarung zwischen Reichsminister Dr. Goebbels und dem Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Len. Die Reichskulturkammer wird korporatives Mitglied der Deutschen Arbeitsfront. Alle Mitglieder der Reichskulturkammer und ihre angeschlossenen Organisationen dürfen in Zukunft nicht mehr Mitglied eines der Deutschen Arbeitsfront angehörigen Angehörigen- oder ähnlichen Verbandes sein. Sie brauchen deshalb auch nur Mitgliedsbeiträge an ihre Organisationen abzuführen. Damit sind die Verbände der Theaterangestellten und andere aufgelöst. Ihre Mitglieder werden mit allen Rechten und Pflichten an die Fachverbände der Reichskulturkammer überwiehen.



Gift aus Amerika

von LUDWIG ANTON

(13. Fortsetzung)

Copyright durch Verlagsanstalt Manz, Regensburg 1933

Nerven behalten!

Eva erkannte die Pflanze. Die Zwillingsschwester der von ihr gestohlenen, zerquetschten und zu habichtigen Zwecken mißbrauchten. „Sehr interessant“, sagte sie.

„Daß ich nicht lüge“, fuhr der Gelehrte fort. „Sie ist nicht die einzige in Europa. Vor einigen Wochen sah ich eine lebende Yajepflanze in den Rothschilddärten. Ich ging zum Obergärtner und wollte mir die Pflanze zu wissenschaftlichen Zwecken ausbitten, es wäre ja die Möglichkeit gewesen, das wirksame Prinzip kennenzulernen — er war auch einverstanden, aber als wir zurückkamen, war die Pflanze fort. Nur die Namenstafel fand sich noch. Er hatte sie irrtümlich als Ranunculaceae bezeichnet.“

„Unglaublich“, sagte Eva. „Hat man keine Ahnung, wer die Pflanze entwendete?“

„Es machte damals eine schwedische Gesellschaft den Kauf unsicher. Da waren Ausländer, dann Wiener Snobs, Journalisten und dergleichen... na ja. Aber ich rede und rede und habe Sie noch nicht gefragt, was Sie eigentlich herführt.“

„Ja, Herr Hofrat, ich weiß nicht... Tante schreibt, Oskar habe ein kleines Fläschchen von dem Prophetenwein mitgebracht und habe behauptet, der Genuß mache heilsam.“

„Das stimmt. Es hat doch hoffentlich niemand davon getrunken?“

„Doch, Oskar. Er wollte irgend etwas wissen, trank ein Weinglas von der geheimnisvollen Flüssigkeit und...“

„Hat er erfahren, was er wissen wollte?“

„Das schreibt die Tante nicht. Aber er hat etwa fünfzig Minuten nachher einen Todesfall bekommen und wurde in eine Heilanstalt gebracht.“

„Wie war der weitere Verlauf?“

„Das schreibt sie nicht. Sie erzählte dem Chefarzt vom Prophetenwein, der Geheimrat wies sie sofort an den Botaniker und den Botaniker erklärte, der einzige Mensch in Europa, der darüber Aufschluß geben könne, seien Sie, Herr Hofrat. Darauf schrieb mir die Tante einen Expressbrief, der heute morgen kam, und ich habe mich beeilt, Sie anzufahren.“

„Ob Sie Sache“, sagte der Gelehrte. „Hat Ihr Vetter nicht das Gegenmittel mitgebracht?“

„Gegenmittel? Gibt es eines?“

„Ja. Eine wasserhelle Flüssigkeit von ganz eigenem Geschmack. Woher die Indianer sie haben, weiß ich nicht. Man nimmt ein bis zwei Köffel davon, verfällt in ruhigen, festen Schlaf, und wenn man erwacht, ist die üble Nachwirkung des Prophetenweines ausgeklügel.“

„Wenn aber nicht, Herr Hofrat?“ fragte Eva angetaunt.

„Mein Vetter hat das Gegenmittel sicher nicht mitgebracht.“

Der Hofrat zuckte die Achseln. „Ich weiß es nicht. Es wird dort den Verbrechern eine Dosis Prophetenwein eingefloßt. Eine gefühlliche Strafe, die gleich nach der Todesstrafe kommt. Die Opfer verfallen dann in Wahnsinn. Sie schauen entsetzliche Bilder, sehen sich von schrecklichen Ungeheuern verfolgt, halten sich für wilde Tiere, die man jagt, und verhalten sich dementsprechend. Das beschreibt Rouhier in seinem Vortrag ganz richtig. Es ist das Krankheitsbild der Paranoia, des Verfolgungswahns, und die Schreckbilder entsprechen eben dem Vorstellungskreis der primitiven Urwaldmenschen. Der zivilisierte Mensch dürfte andere Bilder sehen.“

„Ist das Leiden unheilbar?“

„Ich weiß es nicht. Im Urwalde, wo jede Pflege, Behandlung und Wartung fehlt, endet

das Leiden stets mit dem Selbstmord in kurzer Zeit. Ob es in Europa unheilbar ist, wie die Paranoia, deren Krankheitsbild es ja gleicht, ob der Körper bei sehr sorgfältiger und aufmerksamer Wartung, die jeden Selbstmordversuch, auch den Hungerstreik verhindert, damit fertig wird — ich weiß es nicht. Schreiben Sie Ihrer Tante, daß ich zu einer energischen Niederbehandlung geraten habe, Milchinjektionen, Terpentinjektionen, Injizierung mit Wechselfieber. Das dürfte noch am ehesten eine Möglichkeit geben, denn das Gegenmittel der Indianer ist für uns unerreichbar.“

Eva dankte dem Gelehrten herzlich und ging sehr beklommen heim. Als sie nachmittags den Assistenten der Klinik aufsuchte, erfuhr sie, daß man das Krankheitsbild als typische Paranoia (Verfolgungswahn) erkannt habe. Die Sinne seien getrübt, der Kranke habe Gesicht-, Gehörs-, Geruchs- und Geschmackshalluzinationen und leide unter fürchterlichen Angstzuständen. Als Eva vorsichtig auf die Behandlungsvorschläge des Botanikers zu sprechen kam, lächelte er mitfühlend überlegen das bekannte Lächeln des Fachmannes.

Eva hätte am liebsten laut aufgeweint. Heinz dagegen rief die Nase hoch und war frohgelümmelt. Auf einmal war er aller moralischer Bedenten ledig. Er sah schon Hunderttausende in greifbarer Nähe, das Geld, das ihn und seine Frau unabhängig stellen würde von den Eltern, das sie vereinen, das sie erst zu einem Ehepaar machen würde.

Als er aber am nächsten Tage ins Büro kam, begegnete er bei den Kollegen hämischen Mienen, beziehungsreichen Grüßen, verständnisvollen Blicken. Er begriff nicht. Aber er wollte sich nicht aus der angenehmen, behaglichen Zukunftsstimmung reißen lassen. Daher fragte er nicht, ignorierte das Verhalten der Herren und wandte sich seinem Schreibtisch zu. Auf dem Pulte oben lag ein Zeitungsblatt. Ein Abendblatt vom gestrigen Tag. Ein berühmtes Standal-Revolverblatt von radikalster, politischer Richtung, das in kolossaler Auflage erschien, von der Bevölkerung, besonders der Arbeiterschaft eifrig gelesen wurde und glänzende Geschäfte machte.

Jeder Bourgeois, jeder Aristokrat, jeder ehemalige Offizier und gar jeder Bantmensch war

nach Ansicht dieses Blattes ein ausgepöchter Verbrecher und Schuft.

Die Sprache, in der gegen all diese verwerflichen Menschen losgesprochen wurde, war eine maßlose heftige und aufreizende.

Heinz schob das Blatt, ohne es näher anzusehen, mit einer Gebärde des Ecls zur Seite. Augenscheinlich war irgend ein höherer Funktionär seiner Bank eines todeswürdigen Verbrechens geziehen. Denn das Blatt lag auf allen Pulten, die Herren fanden zusammen und tuschelten. Was ihn das interessierte!

Er schlug ein Buch auf und begann zu arbeiten.

(Fortsetzung in der morgigen Ausgabe)

Prinz Karneval am Rhein und an der Saar

Der Rosenmontagszug in Köln

(:) Köln, 12. Febr.

Hatte schon der Sonntag im Kölner Karneval ein lebhaftes Treiben mit sich gebracht, so sollte der Rosenmontagszug den eigentlichen Höhepunkt des diesjährigen Faschingstreibens ergeben. Nicht nur ganz Köln war auf den Beinen, auch der Zustrom aus der Umgebung.

so aus Düsseldorf, Duisburg, Solingen-Bald und sogar aus Hamburg-Altona war außerordentlich stark. Mit viel Wit hatten es die großen Kölner Karnevalsvereine verstanden, Bilder der Zeit auf ihren prunkvoll ausgestatteten Wagen darzustellen. Als der Zug vor dem Rathaus erschien, zeigte sich das Kölner Stadtoberhaupt auf dem Balkon den Narren, die durch Tänze ihre Ehrenbezeugungen abgaben.

Der Mehgerzug in München

(:) München, 12. Febr.

Nach einem bis ins 16. Jahrhundert zurückreichenden Brauch fand in München am Faschingssonntag zum erstenmal wieder nach fünf Jahren der Mehgerzug statt. Nach einem Gedächtnisgottesdienst in der Peterskirche marschierte der Zug der Meisterhähnen, der freizusprechenden Lehrlinge, der Mehgergesellen und der Vereine der Mehgermeister mit ihren Bannern zum Odeonplatz und zum Braunen Haus. Weiter ging es zum Reichsstatthalter und zum Ministerpräsidenten. Nach einer Ansprache des Reichstatthalters, die mit einem Sieg-Heil auf den Reichspräsidenten u. den Reichstanzler schloß, sprangen die mit Kalbfellen bekleideten Lehrlinge in den Brunnen und spritzten reichlich Wasser auf die herandrängende Jugend, die sich um die ausgeworfenen Äpfel u. Äpfel ordentlich balgte.

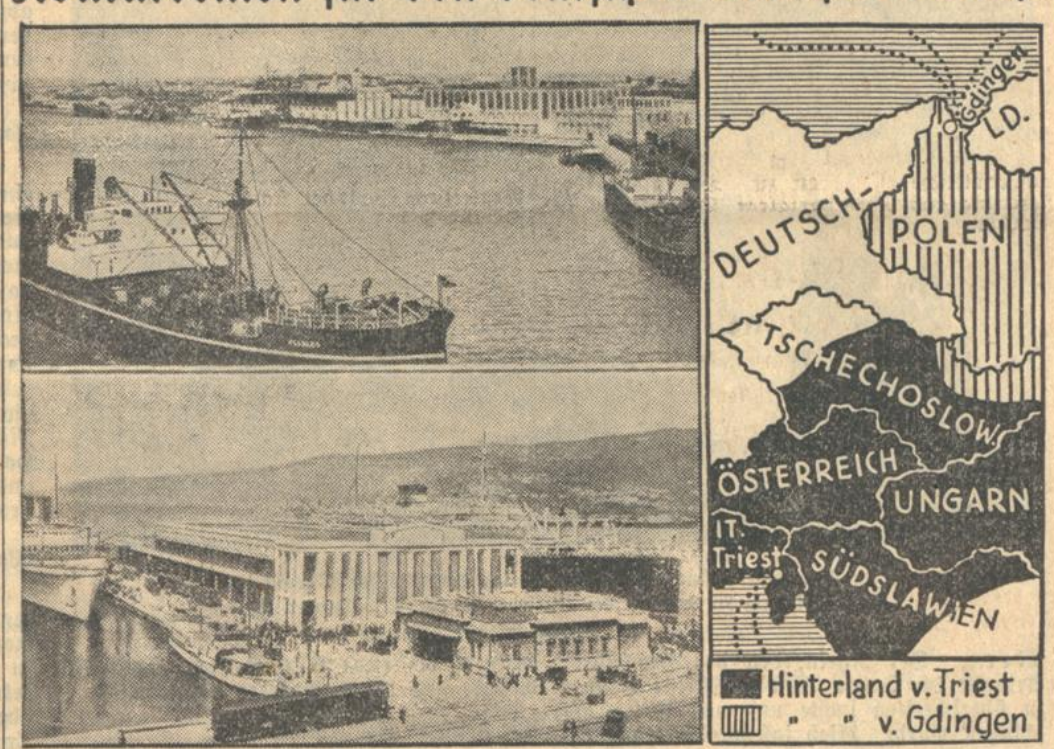
Kleine Chronik

In Zürich gab die 63 Jahre alte Frau Anna Sommer auf ihre 23 Jahre alte ledige Tochter einen Schuß ab, durch den diese nicht lebensgefährlich verletzt wurde. Unmittelbar darauf tötete sich die Mutter durch einen Herzschuß. Die Tat scheint auf eheliche Fernwirkungen der Eltern zurückzuführen zu sein.

Die Staatsanwaltschaft in Breslau hat einen Arbeiter und einen kaufmännischen Angestellten des gemeinschaftlichen Nordes an dem Stahlhelmann Müller beim Stahlhelmtag in Breslau am 30. Mai 1931 angeklagt. Die Ermittlungen haben nun nach bald drei Jahren zu Ergebnissen geführt, die eine baldige restlose Aufklärung dieses kommunistischen Feuerüberfalles auf die Stahlhelmmänner in Aussicht stellen.

Das Reichsgericht verwarf die von den beiden Helfern Kurt und Fritz Erler gegen das Todesurteil des Schwurgerichts Greifswald eingelegte Revision. Sie hatten in der Nacht zum 4. Oktober in Ranz an der Dfsee ihre Nachbarn, den 82jährigen Kolonialwarenhändler Ehrlich und dessen 42jährige Tochter Marie ermordet und dann den Laden und die Wohnung ausgeraubt.

Konkurrenten für den deutschen Transit-Verkehr



Oben: Blick auf den Hafen von Gdingen. Unten: Der Hafen von Triest. Karte Mitteleuropas, die die Einflugschneisen der Häfen Gdingen und Triest zeigt. In den Häfen Gdingen (Polen) und Triest (Italien) sind den deutschen Ueberseegebiets, über die bisher ein großer Teil der mitteleuropäischen Transitfrachten eingeführt wurde, gefährliche Konkurrenten erwachsen. Durch erhebliche Zuschüsse offizieller Stellen sind diese Häfen in der Lage, die Güter wesentlich billiger an ihre Bestimmungsorte zu befördern, als es die deutschen Reedereien können. Auf einer Tagung in Hamburg wurde die Forderung erhoben, daß den deutschen Importeuren von Gdingen und Triest durch die dortigen Reedereien.



Seit 2 Jahren Deutschlands meistgerauchtste 2 1/2 Pfennig-Zigarette

Die „LLOYD“ hat sich seit ihrem Erscheinen die Herzen der Raucher im Sturm erobert und... sie auch festgehalten. Es muß schon etwas an einer Zigarette sein, die zwei Jahre lang ununterbrochen die Spitze hält.

LLOYD 2 1/2 Pfg.

mit und ohne Mundstück

DIE ZIGARETTE, DIE SO VIELES GIBT UND DOCH SO WENIG FORDERT

Mit Bildern: „Deutschland hoch in Ehren“

MARTIN BRINKMANN A. G., ZIGARETTENFABRIK BREMEN

Kultur und Schrifttum

Auf den Spuren unserer deutschen Vorfahren

Was wissen wir von den Germanen? / Von Dr. Ludwig Behndorf

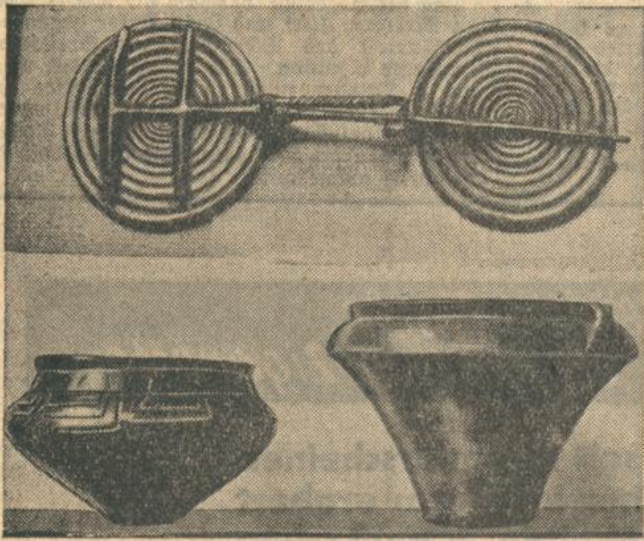


Ein glücklicher Fund im Schrebergarten
Tonscherben, die sich zu 3000 Jahre alten Urnen zusammen-
setzen ließen

Es ist noch gar nicht lange her, daß ein Bewohner der „Neuen Siedlung“ bei Grohlehna, Kreis Merseburg, sich an das Ausheben von Baumlöchern in seinem Garten machte und dabei auf einen seltsamen Fund stieß. In geringer Tiefe entdeckte er eine zwei Meter lange, ovale Grube, angefüllt mit Tonscherben, Knochen und einigen, teilweise erhaltenen Geräten: zwei Mahlsteine, eine Amphore mit Defenhaken, ein Vorrats- topf, ein geschweifeter Becher mit Schnur- verzierung, Steinbeile und eine flache Hade aus Felsgestein. Das Ganze machte den Eindruck eines „bestatteten Haushalts“ — möglicherweise war einem Toten sein Ge- brauchsgerät ins Jenseits nachgeschickt worden. Jedenfalls war dem glücklichen Siedler ein für die Vorgeschichte unseres Landes und Volkes außerordentlich bedeutungsvoller Fund gelungen — ein Fund aus altgerma- nischer Vorzeit!

Was heißt „Germane“?

Was wissen wir denn eigentlich von den Germanen? Was weiß der Laie, nicht der Wissenschaftler, von unseren vielgerühmten Vorfahren? Die Germanen, ein Teilstamm der Indogermanen, unter diesen den Kelten und Italikern sprachlich näher verwandt, tragen einen Namen, dessen Herkunft nicht feststeht und recht umstritten ist. Ihn trug ursprünglich eine, vom rechten Rheinufer in den Ardennen eingewanderte Völkergruppe — germani cisrhenani — er wurde dann von den Galliern auf die Gesamtheit ihrer Diktahbar ausgebreitet und von den Römern in gleichem Sinne für „die Blonden nördlich der Alpen“ angewendet. In der Geschichte taucht der Name der Germanen zum erstenmal im Jahre 80 vor Christi Geburt bei dem Historiker Posidonius auf,



Formschöne germanische Gebrauchsgeräte
Die Bronzespange der Germanenfrau (oben) und die 2000 Jahre
alten Tonurnen (unten) können dem modernen Kunstgewerbe
als Vorbilder dienen

bevor er von Cäsar in die Literatur ein- geführt wurde. Ob der Name deutschen oder keltischen Ursprungs ist, ist bisher noch umstritten. Tatsache ist, daß die Germanen keine einheitlich gültige Volksbezeichnung hatten, daß aber volkstümlich, wenn auch nur für ein engeres Gebiet, der Name „Deutsch“ war.

Ueber die Heimat der Germanen

Die Forschung ist bei der rückwirkenden Zusammenstellung germanischer Geschichte in

erster Linie auf die Bodenfunde angewiesen. Wir erfahren daraus, daß die älteste Heimat der Germanen in Südschweden, Dänemark, Schleswig-Holstein und in Norddeutschland zwischen Weiser und Ober zu finden ist. Bodenfunde aus der ersten Periode der Bronzezeit beweisen, daß sie sich von hier aus verbreiteten, teils nordwärts nach Skandinavien, teils unter Verdrängung der keltischen und illyrischen Vorkolonnen nach den anderen Himmelsrichtungen. Im 2. Jahrhundert findet man sie in Gallien, an der Weichsel, im heutigen Polen und Schlesien, ja ihre Ausläufer gingen bis hinunter ans Schwarzsee

Runen stellen auch heute noch die Bauernmarken dar, die auf dem Lande häufig schon seit vielen Jahrhunderten das Kennzeichen des lebenden und toten Inventars eines Bauernhofes darstellen. Dieses Zeichen wird dem Vieh eingebrannt und ist auf den Acker wie auch an den Hausgeräten zu finden.

Das Geheimnis der Ura-Linda-Chronik

Umstritten, wie so manches aus jener Vorzeit, ist auch die Ura-Linda-Chronik, die von einem Teil der Wissenschaft als altirische Handschrift, als altüberlieferte Erbschaft der irischen Familie Oger de Linden, als schriftliche Ueberlieferung der nordischen Bronzezeit angesehen wird, indes der andere Teil hartnäckig daran festhält, daß es sich um eine Fälschung handeln könne. Aus den Bruchstücken der Handschrift erkennt man die Lehre von Wralda, dem Welterschöpfer, und von Frya, der Stammutter der nordischen Rasse. Man erfährt ferner, daß die Führung der altgermanischen, kultischen Ordnung in Händen der Frauen lag und daß der Chronist die Zeitrechnung mit einer gewaltigen Ueberflutungskatastrophe



Der sogenannte „Kopf Somje“
Kopf eines Germanen, rund 200 Jahre vor
Christi Geburt

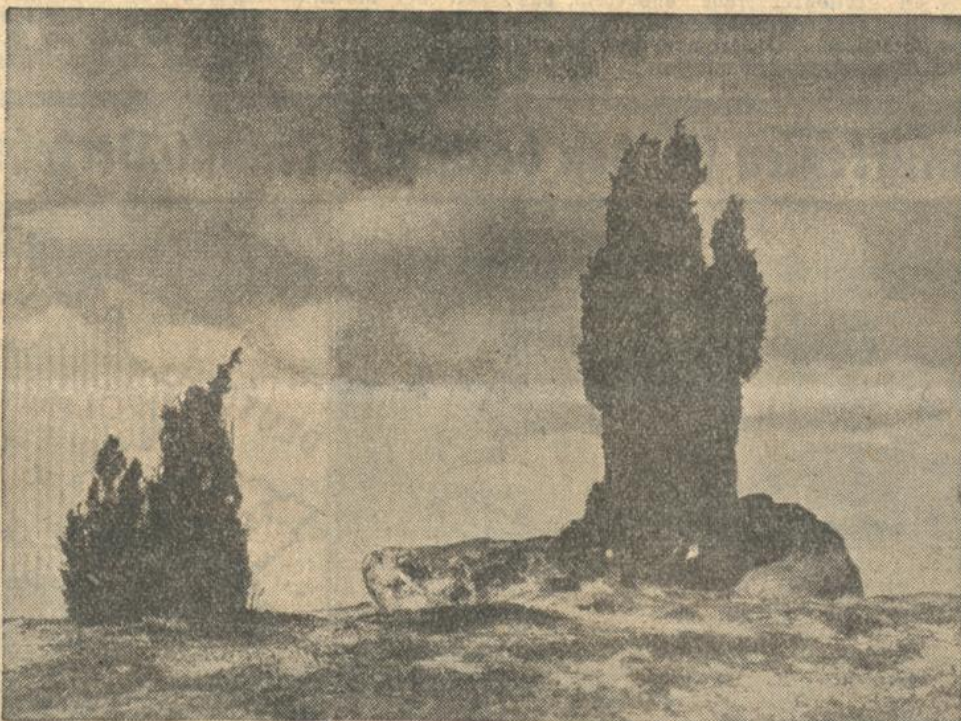
riefenhafte Stonehenge, in Westpreußen finden wir die prähistorischen Steinkreise von Dorn. Diese Kultstätten waren gleichzeitig Felsenkalender. Die elf Steinkreise zu Dorn, bestimmt durch die Stellung der Gestirne, teilen das Sonnenjahr der Alten in die gleichen Monate und Tage, wie es heute noch die Indios in Mexiko tun. Zur Sonnenwende blüht die Sonne durch die Richtungstore von Stonehenge, deren Steine 365 und ein Drittel Tage des Jahres abzählen. Und die Grimmsage der Edda berichtet von den zwölf Götterburgen, von den Runen der zwölf Tierkreise der Sternenhimmels.

Das Kleid der jungen Germanin

Eine besondere Ueberraschung gewährte ein Fund in der Nähe von Egved, Sütdän; die sterblichen Reste eines jungen Mädchens aus der Bronzezeit, dessen Kleidung sich, in moorigen Boden eingebettet, gut erhalten hatte. Die Kleidung bestand aus kurzem Rock und kurzem Mäntelchen, beides aus grobem Wollstoff, mit Wollschnüren verbunden und durch ein festgewebtes Band gehalten. Der Wollgürtel endet in Quasten, die Schuhe bestehen aus Stoffstapfen. Das Mädchen, das im übrigen kurz geschnittenes Haar getragen haben muß, war mit Hals- und Armringen, Ohrreifen und Bronze- brosche geschmückt.

Waren die Germanen musikalisch?

Diese Frage darf eindeutig bejaht werden, wenn man die vielerlei Musikinstrumente, vor allem die kunstvollen Hörner, die zu den altgermanischen Funden gehören, betrachtet. Auch lyraartige Saitenbespannung über Tierhäuten war bekannt. Ueber die Tragweite der Karolingischen „Olfante“ berichtet neben mancherlei Sagen das Rolandlied. Vielerlei Anzeichen sprechen dafür, daß unsere Vorfahren das musikalische Dur-System bevorzugten und daß sie möglicherweise sogar als die Erfinder einer echten, der Antike fremden Mehrstimmigkeit anzusehen sind.



Ein Kultdenkmal jahrtausendealter germanischer Vorzeit
Das berühmte Hünengrab bei Wilsede in der Lüneburger Heide

Der Rhein, den der Heerführer Ariovist im Jahre 72 vor Christi Geburt zu überschreiten suchte und von Cäsar geschlagen wurde, blieb jahrhundertlang die Ostgrenze des römischen Reiches gegen das Germanentum, das sich im Osten um das Jahr 8 v. Chr. G. auch in Mähren und Böhmen festsetzte.

Vom 3. bis 6. Jahrhun- dert n. Chr. G. erfolgte eine zweite große Ausbreitung des Germanentums über Gallien, Spanien, Nordafrika, die Donauländer und Italien. In den Landgebieten, in denen sie zwar zeitweilig herrschten, um dann jedoch in ihrer Minderzahl dem fremden Volkstum zu unterliegen, haben sie doch stets neuschöpfend gewirkt und der eingeseffenen Bevölkerung die Entstehung neuer, lebensfähiger Staaten ermöglicht.

Schrift und Alphabet

Eines der umstrittensten Gebiete in der Geschichte unserer Vorfahren ist die Runologie. Schon bei der Festlegung der Entstehungszeit der Runen streitet man sich um Jahrtausende, und auch die Herkunft läßt sich nicht an eindeutigen Anhaltspunkten ableiten. Allerdings gewinnt die Ansicht immer mehr Anhänger, daß die Runen selbständige Zeichen sind, die sich aus einer prähistorischen Bilderschrift entwickelt haben.

Der Rylverstein auf Gotland hat uns das Runenalphabet überliefert. Man nennt es nach den ersten sechs Buchstaben: Fuþark. Eine Erinnerung an diese

beginnt, die etwa 2000 Jahre vor Christi Geburt das Land verheert haben muß.

Die heiligen Kultstätten

Aus der roten Einsamkeit der Heide- landschaft ragen Hünengräber auf, im Wacholderwald von Fallingdöfel träumen die Dolmen, in Schweden findet man die Beutasteine. Im Bretonischen starren zyklische Steinalleen aus jahrtausendealter Vorzeit zu uns hinüber. In Südbengland ragen



So wohnten unsere Vorfahren!
Rechts: Rekonstruktion eines germanischen Gehöfts, links: ein germanischer Pfahlbau

Aus der Landeshauptstadt

Wer nie im Leben töricht war...

Eigentlich beginnt der Spuk schon in der Silvesternacht. So wie man da unter gewaltigem Aufwand von Schießereien, Luftschlangen, Stimmung und Tanz das alte Jahr zu Grabe trägt, bemüht man sich anschließend, für Wochen den Prinzenkarneval für seine kurze Lebensdauer zu ehren...

Und nun stehen wir im Zenit der Faschingszeit. Immer kleiner wird die Zahl derer, die mit Vernunft und Logik psychologische Betrachtungen über den Wert und Unwert des Faschings anstellen und die über die schnelle Vergänglichkeit der unberührenden Freuden eines Bierentkostüms nachdenken. Der Faschingszauber schwebt über der Stadt, und mit einmal ist man selbst in einer roten Papierschlinge gefangen und findet sich im Anblick eines lachenden Augenpaars mitten im Tanz...

Der rheinische Mensch — und dazu gehört ja auch der Karlsruher Brigant und Landgrabenindianer, braucht diese Zeit, wo er sich maskiert und verkleidet, ohne zu merken, daß er nie soviel von sich selbst zeigt wie in diesen Kostümen. Denn was in den tiefsten Geheimnissen des Menschen schlummert, bricht sich Bahn, und wer sich im Karneval als Lausbub, als Teepuppe, als Puderquaste am wohlsten fühlt, der hat ein gut Stück der dazugehörigen Eigenschaften in sich — gerade wenn er es nicht zeigt.

Wer nie im Leben töricht war, ein Weiser wird er nie...

Karneval-Rehrens der Großstadt

So steigt nun heute abend — nach der glänzenden Sonntags-Einführung der Großen Karnevals-Gesellschaft in der Festhalle der öffentlichen Preismaskeball. Eine besondere Ueberraschung bedeutet die nahezu 40 Preise für die schönsten Kostüme, die auf dem Weg der Volksabstimmung vergeben werden. Wie wir hören, sollen ca. 100 Ballbesucher Abstimmkarten erhalten, auf die sie die nach ihrer Meinung besten Kostüme verzeichnen. Als erster Damenpreis rückt ein Ballon-Damenrad! Wie wir von unserem Sonderkorrespondenten erfahren, besteht fürmische Nachfrage nach Karten.

Volkskarneval 1934

Vom Polizeipräsidium wird uns geschrieben: Das Verbot des faschingsartigen Auftretens von Personen über 14 Jahren gemäß der Anordnung des Polizeipräsidiums vom 6. Februar 1934 findet keine Anwendung am Faschnachtsdienstag in der Zeit von 13-19 Uhr bzw. während des Karnevalszuges. Demnach dürfen auch Zuschauer während der genannten Zeit in Kostümen auf öffentlichen Straßen und Plätzen erscheinen.

Die besonderen Bestimmungen über das Tragen von Gesichtsmasken, Bemalen und Vermummungen des Gesichts bis zur Unkenntlichkeit werden hierdurch nicht berührt.

Kinderfaschnachtsball der Gesellschaft Eintracht

Nach dem in früher Morgenstunde in heiterster Stimmung verlaufenen Faschnachtsball der Gesellschaft Eintracht, traf sich am Sonntagmittag die Jugend der Gesellschaft in dem stimmungsvoll dekorierten Räumen zu einem großzügig inszenierten Kinderfaschnachtsball, der überaus gut besucht war.

In reizvoller Weise wurden die Kinder durch allerschönste Geschenke erfreut. Unter den stofflichen Klängen der Kapelle Doleczel leiteten Herr Großkopf und Gattin verschiedene Polonaisen u. a. Reigentänze mit gewohnter Umficht. Eine Ueberraschung besonderer Art war der Vortrag eines Märchens durch die Märchentante, die bekannte Karlsruher Dichterin Fräulein Emmy Vorbeer, die es verstand, durch ihre reizvolle Dichtung die Kinderherzen für sich zu gewinnen. Die musikalische Umrahmung wurde in hervorragender Weise durch Herrn Fris Schwalbach auf dem Flügel gebracht, was insbesondere die Uraufführung des von Herrn Fris End vertonten Märchens war. Der feine geistreiche Aufbau, sowohl in Dichtung wie in Musik, fand bei den Anwesenden vorzügliche Aufnahme, die durch reichen Beifall ihren Ausdruck fand. Es wäre mühsam, diese Darbietung auch noch bei anderer Gelegenheit in einem größeren Kreise zu Gehör kommen zu lassen. Nach einer kurzen Pause, während der sich die Jugend bei Kaffee und Kuchen vergnügte, wurde ein Solotänzer von dem begabten Töchterchen des Herrn Doleczel „Nage“ aufgeführt, das ebenfalls bei jung und alt großen Beifall fand. Die lustige Stimmung erreichte bald ihren Höhepunkt durch verschiedene flotte Tanzweisen, an denen sich die Erwachsenen beteiligten.

Wie immer, hat es auch diesmal die Gesellschaft Eintracht verstanden, ihrer Jugend einen fröhlichen Faschnachtsdienstag zu bereiten, der von allen dankbar aufgenommen wurde.

Ein neuer Sammelsport

Diejenigen unter uns, die vor dem Kriege Kinder waren, erinnern sich noch gut daran, wie beliebt damals das Sammeln von Jagen, Reklamemarken war. Es handelte sich um gummierte Papierstücke in Briefmarkenform, die oft mit einem wenig geschmackvollen Reklamewort in schreienden Farben bedruckt waren. Die verschiedensten Firmen versuchten auf diese Weise ihren Namen und ihre Fabrikate bekannt zu machen. Seitdem hat das Bildersammeln in der deutschen Jugend nicht aufgehört. Mit der Zeit mußten sich auch die Industrie und Handel bemühen, gute und geschmackvolle

Bilder herauszubringen. Namentlich als Beilage zu Schokolade und Zigaretten haben sich solche Bilder sehr verbreitet, und es befinden sich darunter oft sehr beachtliche künstlerische Leistungen.

Diese Freude am Bild, die eine gesunde Freude am bunten Wiedersehen des Lebens ist, hat auch die Lotterie der R.S.-Volkswohlfahrt in den Dienst des Winterhilfswerks gestellt. Jedem Losbrief liegen drei Bildpostkarten in bestem Kupfertiefdruck bei, die zu verschiedenen Serien gehören. Die ganze Sammlung, die mehrere hundert Bilder umfaßt, steht unter dem Motto: Zweitausend Jahre deutsche Geschichte und Kultur. Es gibt leider Menschen, die diese Karten achtlos fortwerfen, viele aber sammeln sie eifrig oder schenken sie ihren Kindern.

Man erzählt sich, daß die Jugend bereits einen schwunghaften Tauschhandel mit den interessantesten und künstlerisch wertvollsten Bildern begonnen hat. Namentlich die Köpfe berühmter Deutscher finden das leidenschaftliche Interesse der Jugend. Selbstverständlich stehen die Köpfe der nationalsozialistischen Führer im Vordergrund. Unter den großen Deutschen der Vergangenheit werden die Bilder derjenigen Männer bevorzugt, deren Werke die Kin-

der von der Schule her kennen. Das Löwenhaupt von Ferdinand Freiligrath, der Feuerkopf von Ernst Moritz Arndt und die festen Züge Martin Luthers, die Lucas Cranach uns überliefert hat, fesseln manchen nachdenklichen Betrachter. Andere interessieren sich wieder mehr für die Bilder aus unsern ehemaligen überseeischen Schutzgebieten. Auf dem einen sieht man, wie ein erlegter Elefant von den Negern zerteilt wird, auf dem andern erblickt man die sauberen Straßen der Hafenstadt Vome in Logo, auf einem dritten die romantischen Palmenwälder der Südeiseninsel Savait, die uns auch einmal gehörte.

Am leidenschaftlichsten interessiert die Jugend jedoch die fast unbekanntesten Bilder aus der Kampfkunst der nationalsozialistischen Bewegung! Man sieht Hitler und seine Getreuen auf den Parteitag in Nürnberg 1923 und 1927 und dann im blumenüberschütteten Auto auf dem Nürnberger Parteitag von 1929. Dann folgen die Bilder von den historischen Feiern im Jahre des Sieges 1933: Der Tag von Potsdam, die Saarlandgebung am Niedermaldenmal, die Jugendlandgebung am 1. Mai. Es ist begreiflich, daß sich die Jugend um diese Bilder reißt, und es ist schade um jedes Stück, das verloren geht.



Und nun „Ho-Nud“ dem Karlsruher Faschnachtszug!



Ganz Karlsruhe und darüber hinaus ganz Mittelbaden steht heute im Zeichen des großen Karlsruher Faschnachtszuges, den der Verkehrsverein der Landeshauptstadt erstmals wieder seit 20 Jahren ins Leben gerufen hat und heute mittig in den Straßen der Fächerstadt veranstalten wird. Erstmals wieder feiert Karlsruhe seine Faschnacht in unbeschwerter Freude.

Daß unsere Bevölkerung mit ganzem Herzen, ja, in überschaubarer Begeisterung dabei ist, das haben die Karnevalsvorstellungen am Faschnachtsfest einhellig bewiesen. Man darf stolz voraussetzen, daß Karlsruhe nach diesem Vorzeichen und nach der großzügigen Organisation des Faschnachtszuges eine Veranstaltung in solchen Ausmaßen wohl kaum gesehen hat. „Ho-Nud“, wir heben den Karneval“, war die Devise, als der Verkehrsverein vor etwas mehr als zwei Monaten die Großstadt aus der Taufe hob und den Plan fasste, einen Faschnachtszug durchzuführen. Karlsruhe zieht nun an den Rhein, was der Wahlpruch des Katener-Dilger für den Zug. Dieser Wahlpruch wird heute mittig in Karlsruhe einen lebendigen Ausdruck finden. Auch wir in Karlsruhe verleben den Karneval in der heitersten Fröhlichkeit zu feiern. Nicht allein die feierlichen großen Veranstaltungen der 1934er Faschnacht beweisen dies, sondern auch die geradezu überausende Beteiligung aller Bevölkerungsteile unserer Stadt an dem Faschnachtszug mag als untrügliches Zeichen dafür gewertet werden, daß der Karlsruher seinen Volkskarneval haben will.

Wie wir hören, werden auch Herr Oberbürgermeister Jäger und Herr Bürgermeister Dr. Frölich als Vertreter der Stadt im Zuge mitfahren und damit aufs neue der engen Verbundenheit zwischen Bevölkerung und Stadtverwaltung Ausdruck geben. An hundert Zuggruppen wurden schon am Samstag gezählt, als das offizielle Zugprogramm herauskam. Heute ist es schon eine ganze Anzahl mehr, so daß es sich verlohnt, der Vollständigkeit halber, die im Zugprogramm nicht mehr berücksichtigten Nachzügler bekannt zu geben.

Es wurden beim Verkehrsverein, als dem Zugveranstalter, noch folgende Gruppen ge-

meldet, die, wie nachstehend aufgeführt, in den Zug eingegliedert werden:

- Nr. 14a: „Der Karlsruher Luftschiffhafen zieht mit an den Rhein“, K. Schneider und A. Treffinger; 35a: „Die Concordia sucht die goldene Krone im Rhein“, Männergesangsverein Concordia; 39a: „Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke ziehen an den Rhein“ (5 Wagen), Elektrizitätswerk; 41b: „Schienenloser Elektrobus Veltchbach-Rheinhafen“, Stadtgärtnerei Durlach; 43a: „Schieber A.O.“, Wir ziehen über den Rhein“, Kunstmaler Kaiser; 69a: „Die Stadtkanzlei zieht um“, Goliath-Dilger; 70a: Wir bleiben daheim. „Ein Wagen der Spieker“, Bürgergesellschaft der Südstadt; 73a: „D Mühlburger Lauskeit“, Bildhauer Kinsler; 76a: „Das Seungeheuer von Loch-Nes flieht in den Rhein“, Große Karnevalsgesellschaft Durlach; 79a: „Wir fahren an den Rhein, unter Hintopf schmeckt fein!“, Fr. Rufftag & Söhne; 85a: „Autoschwarzwurmlerei“, Autoverwertung Knobloch; 94: „Meynixen in der neuen Bademode“, Karlsruherinnung Karlsruhe; 95: Verschiedenes Fuhrwerk.

Der Faschnachtszug wird den Höhepunkt des Karlsruher Karnevals bilden! Wer's nicht glaubt, soll mal in den Papierläden nach Papierklagen und sonstigen Faschnachtsartikeln fragen. Fast ausverkauft! Am Mittwoch früh kann der Rundfunk neben dem Karlsruher Rheingewässerstand — Karlsruhe liegt nun am Rhein, wohlgemerkt — noch den Papierstempel und die Papierklagenmeter der Karlsruher Straßen berichten. Wenn am Montagabend die Bewohner der Landeshauptstadt etwas leiser lauter waren, so nur deshalb, weil sie ihre Stimmen für den Faschnachtsdienstag-Nachmittag schon wollten. Uebrigens, die verehrlichen Leser werden doch hoffentlich bei der Lesüre der Tageszeitung nicht übersehen haben, daß das Faschnachtsfest für Faschnachtsdienstag-Nachmittag von 1-7 Uhr aufgehoben ist. Jeder Karlsruher kann sich also tollkühn in den Straßen zeigen. Ganz Karlsruhe legt am Faschnachtsdienstag den bunten Flitter des Karnevals an, der Faschnachtszug wird zum närrischen Massenschaupiel. Die Wagen des großen Umzugs an den Rhein stehen startbereit, das Spiel kann beginnen...!

Ob die deutsche Frau raucht, ist ihre Sache

Durch die verkürzte Wiedergabe der Rede von Reichsminister Dr. Goebbels in unserer Montagsausgabe könnte der Eindruck entstehen, als ob Dr. Goebbels für das Rauchen der Frau sei. Demgegenüber stellen wir den wörtlichen Tenor der Rede, der an jener Stelle lautet:

„Wir wissen sehr wohl, daß das Rauchen für die Frau noch gesundheitschädlicher ist als für den Mann und deshalb im Interesse des Nachwuchses und der Volksgesundheit zweckmäßigerweise überhaupt unterbleibt.“

Aber es ist dumm und meistens ohne Erfolg, dies der Frau in sie entwerfender und demütigender Weise in Restaurants und Kaffees mitzuteilen. Es würde gewiß von größerem Erfolg sein, wenn der Mann im Sinne des Nichtrauchens der Frau im Rahmen der Familie auf sie einzuwirken versuchte.“

Gustav Diefl kommt

Am kommenden Freitag findet im Pali in der Herrenstraße die badische Uraufführung des neuesten Bergfilms: „Die weiße Majestät“ statt. Gustav Diefl, der Träger der Hauptrolle, wird sich am kommenden Freitag, Samstag und Sonntag in allen Vorstellungen dem Karlsruher Publikum im Pali vorstellen.

Gloria: Keinen Tag ohne dich!

Lee Parry, Oskar Karlweis, Paul Hörbiger, H. H. Schauffus stellen sich in einer Tonfilmoperette zur Verfügung, die starke Konzeptionen an den Fasching macht und Wiederhall im Publikum findet. Durch Mitwirkung der Karlsruher Sänger werden die wirklich netten und volkstümlich flüssigen Melodien erstaunlich bereichert, wie „Wovon soll der Ehornstein rauchen“, „Keinen Tag ohne dich“ u. a. von Hans May. Im Beiprogramm die aktuelle Fortwöchenschau, ein Film aus Tibet und „Die Straße“, ein Kurzfilm mit photographischen Qualitäten.

Großaktion gegen unsoziale Wohnräume

Die Reichsfachschaftswarte der Fleischer und Bäcker in der Deutschen Arbeitsfront haben eine Anordnung erlassen, wonach vom 15. Februar ab, in Verbindung mit den Oberleitern der zuständigen Innungen, eine Generalkontrolle sämtlicher Schlaf- und Unterkunftsräume aller beim Meister wohnenden Gesellen, Lehrlinge und Verkäuferinnen vorzunehmen ist. Bei Schlafräumen, die nicht dem Gutachten des Reichsgesundheitsamtes entsprechen, ist dem Meister eine Frist von 14 Tagen zur Abstellung dieser Mängel zu geben. Sollten dennoch einzelne Meister sich weigern, die Räume in Ordnung zu bringen, so ist unverzüglich Strafanzeige zu erstatten. Die Bezirksfachschaftswarte lasten mit ihrer Person dafür, daß die Schlafstellen der Gesellen, Lehrlinge und Verkäuferinnen ab 15. März in Ordnung sind.

Polizeibericht vom 12. Februar 1934

Verkehrsunfälle. Am 10. Februar 1934 ereigneten sich im Stadtgebiet verschiedene Verkehrsunfälle. In einem Falle wurde ein fünf Jahre altes Mädchen, das über die Straße sprang, von einem Kraftfahrzeug angefahren und zu Boden geworfen; es erlitt Verletzungen an der Stirne und wurde von dem Kraftfahrer ins Städtische Krankenhaus verbracht. Lebensgefahr besteht nicht.

Diebstähle. Einem älteren Manne wurde von einem Taschendieb eine Taschentüte mit 62 Reichsmark Inhalt entwendet. — Bei einer Veranstaltung in der Festhalle wurde ein Herrenmantel von unbekanntem Täter entwendet.

Neuregelung der ärztlichen Betreuung im Arbeitsdienst. Der zwischen der Reichsleitung des Arbeitsdienstes und den ärztlichen Spitzenverbänden abgeschlossene Vertrag über die ärztliche Betreuung der Arbeitsdienstwilligen ist vom Reichsführer der deutschen Ärzte zum 1. April gekündigt worden. Am 1. April wird, wie das V.D.B.-Büro meldet, eine Neuregelung der ärztlichen Versorgung und der Unterstützung der Arbeitsdienstwilligen in Kraft treten.

Ausländer künftig von Ehestandshilfe freigestellt

Nach dem Gesetz zur Förderung von Ehe-schließungen kann Personen, die nicht deutsche Reichsangehörige sind, ein Ehestanddarlehen nicht gewährt werden. Trotzdem sind diese Personen, wenn sie lediglich und unbeschränkt steuerpflichtig sind, nach der bisherigen Rechtslage zur Ehestandshilfe herangezogen worden. Der Reichsfinanzminister hat nunmehr zur Vermeidung von Unzuträglichkeiten bestimmt, daß Personen, die nicht deutsche Reichsangehörige sind, allgemein von der Ehestandshilfe durch Steuerabzug vom Arbeitslohn schon einbehalten worden ist, kommt eine Erstattung nicht in Frage.

Beschlagnahme der Kirchen und kirchlichen Gebäude

Das Erzbischöfliche Ordinariat in Freiburg ordnet an, daß künftighin bei vaterländischen Anlässen die Kirchen auch in den Reichsgebieten (schwarz-weiß-rot) und (dunkelrot) zu beslaggen sind. Daneben können Fahnen in den kirchlichen Farben gehißt werden. Für Pfarrhäuser und andere kirchliche Gebäude soll in gleicher Weise verfahren werden.

Die Senkung der Grundsteuer im Karlsruher Wirtschaftsgebiet

Durchführung des Zweiten Reichsgesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit.

Durch das Zweite Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vom September 1933 werden nicht nur Maßnahmen zur Durchführung gebracht, die unmittelbar der Arbeitsbeschaffung dienen, sondern das Gesetz bringt gleichzeitig Maßnahmen, durch die die Rentabilität der Landwirtschaft durch Entlastung auf der Unkostenseite gefördert werden soll, ausgehend von dem Gesichtspunkt, daß eine organische, dauernde Belebung der Gesamtwirtschaft nur möglich ist und nach Sanierung der Landwirtschaft.

Aus diesem Grunde ordnet das Gesetz an, daß die landwirtschaftliche Umsatzsteuer von 2 auf 1 v. D. herabgesetzt und die landwirtschaftliche Grundsteuer gekürzt wird. Es ist natürlich von erheblichem Interesse, in welcher Weise die Senkung der landwirtschaftlichen Grundsteuer

im Karlsruher Wirtschaftsgebiet

durchgeführt wird. Aus einer vom Reichsnährstand herausgegebenen Uebersicht geht hervor, in welcher Weise die Senkung der landwirtschaftlichen Grundsteuer in den einzelnen Ländern durchgeführt wird, wobei darauf hingewiesen wird, daß für die Zeit ab 1. April 1934 mit der Möglichkeit einer abweichenden Regelung der Senkung zu rechnen ist. Die Uebersicht ergibt für unser heimisches Wirtschaftsgebiet folgendes Bild:

Im Karlsruher Wirtschaftsgebiet bleibt die staatliche Grund- und Gefällesteuer unberührt. Die Gemeindeumlage auf Grundstücke und Gefälle ist um 30 v. D. gekürzt worden. Die staatliche Gebäudesteuer und die Gemeindeumlage auf Gebäude werden im bisherigen Umfang weiter erhoben.

Die ab 1. Oktober 1933 vorzunehmende Senkung der landwirtschaftlichen Grundsteuer soll sich im Reichsgebiet auf einen Jahresbetrag bis zu 100 Millionen RM. belaufen. Während die Senkung unberührt ist, ist eine Entschädigung des Reiches an die Länder nur für die ersten 1/3 Jahre vorgesehen; der Gesamt-betrag der Entschädigung ist auf 150 Millionen RM. festgesetzt worden. Das Gesetz bestimmt, daß der Senkungsbetrag in erster Linie zur Befreiung oder Senkung der Grundsteuer des Landes und nur, soweit ein Rest verbleibt, zur Senkung der Grundsteuer der Gemeinden und Gemeindeverbände zu verwenden ist.

In Württemberg und somit im Karlsruher Wirtschaftsgebiet übersteigt der Senkungsbetrag die Entschädigungsbetrag das Aufkommen an landwirtschaftlicher Grundsteuer des Landes. In diesem Falle wird die Grundsteuer des Landes aufgehoben und der verbleibende Betrag zur Senkung der Grundsteuer der Gemeinden verwendet.

Sport Turnen Spiel

Sport in Kürze

Der Ski-Olympialehrgang, der unter Leitung des norwegischen Amateurtainers Eikein Raabe im Schwarzwald durchgeführt wurde, zeigte erfreulich gute Ergebnisse.

Das Schlusswort im „Fall Neuenhof“ hat jetzt der Reichssportführer von Tschammer und Osten gesprochen. In einer längeren Erklärung geht der Reichssportführer nochmals auf den Fall ein, wobei er darauf hinweist, daß alle Versuche, den ehemaligen D.L.-Führer in irgend einer Form am Aufbau der deutschen Leibesübungen weiter zu beteiligen, als Sabotage seiner Maßnahmen angesehen werden.

Einen neuen deutschen Schwimmrekord stellte am Mittwochabend in Düsseldorf Fanny Stolle im 100-Meter-Rückenschwimmen mit 1,25,6 Min. auf. Die frühere Rekordhalterin, Elfriede Esserath, wurde mit 1,27 Zweite.

Deutscher Fegergewichtsmesser bleibt Hans Schiller, Hannover, da er am Freitag im Berliner Spicherring seinen Herausforderer, den deutschen Pantamgewichtsmesser Werner Niehoff, Berlin, nach Punkten besiegte.

Argentinische Fechter gastieren am 18. Februar unter Führung des italienischen Weltmeisters Nedo Nadi in Offenbach, wo sie ein Turnier gegen die Offenbacher Fechterschaft austragen.

Die deutschen Polizeiboxer gingen gelegentlich ihres Aufenthaltes in England nochmals in Nottingham in den Ring, wo Hornemann den Engländer Gibbons nach Punkten schlug, während Niehoff von Holland ausgepunctet wurde.

King Lewinsky, W. Neuels nächster Vorgesänger in Amerika, schlug im Newporter Madison Square Garden den Pittsburger Charly Wasser leicht und sicher nach Punkten.

Trainingsgemeinschaften, deren Nebungsbetrieb nach streng festgelegten Richtlinien abgewickelt wird, hat der Deutsche Leichtathletikverband für alle Gauen vorgeschrieben. Die ersten Gemeinschaften wurden jetzt, fünf an der Zahl, im Gau Württemberg eingerichtet.

Eine Anordnung des Reichssportführers

Der Reichssportführer von Tschammer und Osten hat in einer Anordnung mitgeteilt, daß er vom Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Staatsrat Dr. Ley, mit der Führung des Sportamtes der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ beauftragt worden sei. Er sei für die Durchführung aller damit in Zusammenhang stehenden Aufgaben allein zuständig. Zu seinem Stellvertreter habe er Vg. Neufuß ernannt.

Olympia-Prüfungsschwimmen in Heilbronn

Schwarz schwimmt 200 Meter Brust in 2,43,3 Eine für Heilbronn sehr ansprechende Zuschauerzahl wohnte dem am Sonntag in der Rätchenstadt abgehaltenen Olympiaprüfungsschwimmen des Ganes XV im D.S.V. bei, bei dem die württembergischen Schwimmer mit teilweise ganz ausgezeichneten Leistungen aufwarteten. Schwarz (Göppingen), der sich erst beim Berliner Internationalen in guter Form gezeigt hatte, schwamm die 200 Meter Brust in der hervorragenden Zeit von 2,43,3 Min. Auch die anderen Zeiten können sich sehen lassen.

Die Ergebnisse: 100 Meter Crawl, Herren: 1. Müller, Wasserfreunde Heilbronn, 1,04,7; 2. Treiner, Schwimmclub Heilbronn, 1,04,7; 3. Stähle (S.V. Göppingen), 1,05,8 Min. 200 Meter Brust, Herren: 1. Schwarz (S.V. Göppingen), 2,55,2; 3. Wunderlich (Wasserfreunde Heilbronn), 2,57,4 Min.

Kunstschwimmen, Herren: 1. Jaiser (S.V. Cannstatt), 129,29 Punkte; 2. Kamperer (S.V. Göppingen), 120,37 P.; 3. Feysl (Amateur-Stuttgart), 117,83. 100 Meter Rücken, Herren: 1. Daiber (Schwaben Stuttgart), 1,20,7 Min.; 2. Schraag (S.V. Ludwigsburg), 1,25,1; 3. Müller (Wasserfreunde Heilbronn), 1,28,4.

400 Meter Crawl, Herren: 1. Kienzle (Schwaben Stuttgart), 5,14,3 Min.; 2. Hurlig (S.V. Göppingen), 5,22,5; 3. Saiber (Wasserfreunde Heilbronn), 5,27,4 Min. 100 Meter Rücken, Damen: 1. Hill (Amateur-Stuttgart), 1,30,7 Min.; 2. Frau (S.V. Göppingen), 1,32,1; 3. Dornbender (S.V. Schwaben Stuttgart), 1,37,2. 100 Meter Crawl,

Damen: 1. Frau (S.V. Göppingen), 1,20,8 Min.; 2. Gerold (S.V. Cannstatt), 1,27; 3. Sauber (S.V. Heilbronn), 1,27,4 Min. Wasserball: Wasserfreunde Heilbronn 1. — VfV. Stuttgart 1. 4:1 (2:1).

Eislaufmeisterschaften von Württemberg und Baden

Ergebnisse: Meisterklasse Herren: 1. Walter Stuttgart, 114 Punkte; 2. Groß, Triberg, 103,8; 3. Zettler, Wangen i. Allgäu, 93,8. Junioren: 1. Mayerhofer, Konstanz; 2. Hod, Triberg; 3. Schallbender, Stuttgart. — Neulinge: 1. Gottstein, Triberg; 2. Bielefeld, Freiburg; 3. Mayerhofer, Konstanz. — Damen: Meisterklasse: 1. Frau Trauth, Stuttgart, 106,4 Punkte; 2. Frä. Kroner, Stuttgart, 75,9. — Junioren: 1. Schmelzer, Stuttgart; 2. Heine, Stuttgart; 3. Schmieß, Wangen. — Neulinge: 1. Brill, Karlsruhe; 2. Schmelzer, Stuttgart; 3. Schlotmüller, Triberg. — Paarläufer: Meisterklasse: Ehepaar Trauth (Stuttgart). — Junioren: Frä. Seidenpinner-Verfisch (Ravensburg).

Bezirks-Jugend-Skitag in Hundsbach

Abfahrtslauf Knaben Klasse I: 1. Künneke (Baden-Baden) 7:55 Min.; 2. Meier (Forbach) 8:50 Min.; 3. Merz (Hundsbach) 8:57 Min. — Klasse II: 1. Baufnecht (Hundsbach) 7:46 Min.; 2. Jaller (Hühlerthal) 8:22 Min.; 3. Alal (Forbach) 8:24 Min. — Klasse III: 1. Herzmann (Hundsbach) 8:02 Min.; 2. Baufnecht (Hundsbach) 8:18 Min.; 3. Götcher (Hühlerthal) 8:23 Min. — Klasse IV: 1. Baufnecht (Hundsbach) 1:44 Min.; 2. Herzog (Hundsbach) 1:57 Min.; 3. Schurr (Hundsbach) 2:07 Min. — Klasse V: 1. Jörger (Hühlerthal) 1:24 Min.; 2. Baufnecht (Karlsruhe) 3:34 Min. — Sprunglauf: Klasse I: 1. Maier (Forbach) 22, 22, 22 Meter; 2. Schindler (Hühlerthal) 18,5, 13,5, 17,5 Meter. Schanzensprung: Künneke (Baden-Baden) 23 Meter. — Klasse II: 1. Baufnecht (Hundsbach) 19,5, 19, 18,5 Meter; 2. Spitzberger (Karlsruhe) 18, 19, 18,5 Meter. — Klasse III: 1. Herzmann (Hundsbach); 2. Meier (Herzmannsweiler). — Klasse IV: 1. Herzog (Hundsbach); 2. Baufnecht (Hundsbach). — Klasse V: Jörger (Hühlerthal).

Handball im Gau XIV Baden

Der Faschingssonntag brachte in der Gauklasse nur ein Spiel, da die Begegnung VfV. Mannheim — Polizei Karlsruhe auf den 18. März verschoben werden mußte. Das ausgetragene Spiel brachte wieder alles Erwarten dem Vf. Hohenheim einen knappen Sieg über

Vf. Hohenheim Mannheim. Mit 3:4 (0:2) gewinnen die Hohenheimer in Mannheim die Punkte und rücken damit in der Rangliste zur Polizei auf, die allerdings ein Spiel mehr hat.

Bezirksklasse: VfV. 46 — Tschf. 1884 Weierheim 6:2 (2:2) Tbb. Forzheim — Tschf. 46 Rastatt 6:5 (1:4) Tu. Turlach — DSK. Kronau 3:3 (2:2).

Kreisklasse Karlsruhe: Wieder Spielausfälle in großer Zahl. Von ausgetragenen Spielen sind an Ergebnissen zu melden:

Darlanden I — Ettlingenweiler I 5:4 (2:1) Darlanden II — Ettlingenweiler II 6:5 (5:1) Grünwinkel I — Grödingen 6:6 (3:6) Grünwinkel II — Grödingen 6:3 Tu. Hohenheim — DSK. Dittstadt 12:1 (6:0) Nordstern Hohenheim — Friedrichstal 6:3 (3:2) Tu. Hohenheim Jugend — Postportverein Jugend 2:0 (0:0).

Ergebnisse aus dem Kreis Forzheim: Tgl. Forzheim — Tgl. 88 Forzheim 10:7 Tu. Grödingen — Turn- u. Sportverein Niefern 4:2 SpV. Buchenberg — Tbb. Forzheim II 6:5 (Privatspiel).

Was unsere Leser wissen wollen

(Schriftliche Beantwortung kann nur erfolgen, wenn den Anfragen Rückporto beiliegt.)

H. B. Ihr Los hat nichts gewonnen. H. B. Bier. Ihre Beschwerde erscheint auch ungeschiedert. Sie müssen sich mit derselben an das Polizeipräsidium wenden, vorausgesetzt, daß die Abhilfe erfolgen wird. In der Stadt auf einem Raum 20-30 Haken, Gänge, Trüffeln und anderes Gefäß in Kisten zu halten, acht auch wohl etwas zu weit.

H. G. Bier. Eine Freigrenze bei der Umlaufsteuer abt ist praktisch nicht; es sind sämtliche Verbrauchssteuerpflichtige. Umlaufsteuer wird lediglich dann nicht erhoben, wenn der Steuerbetrag nicht mehr als 5 Mark beträgt.

H. S. Ihre Anfrage ist in der besten Form weder von uns, noch vom Finanzamt zu beantworten. Um beurteilen zu können, ob es sich vorliegend um eine tatsächliche oder um eine mehr oder weniger materielle Schuldverpflichtung handelt, müßten die einzelnen Einzelheiten über die Ursache des Geldes und die Verbindlichkeiten bekannt sein. Die gewünschte Auskunft wird Ihnen am besten das Finanzamt erteilen können, wenn Sie dort alle Details aufzählt haben.

H. W. Wir halten den Vater nicht für verpflichtet, für den Kauf des Autos durch seinen 19jährigen Sohn einzustehen. U. E. ist es eine arabe Fahrlässigkeit, daß der Verkäufer des Autos ein Objekt von offenbar hohem Wert, ohne jede Grundbürgung, einem so jungen Menschen verkauft hat. Selbstverständlich kommt es auch hier auf die näheren Umstände des einzelnen Falles an.

BAD. LICHTSPIELE
Das lustige Kleeblatt
im „Gasthaus zur treuen Liebe“
Heute 5 und 8.30 Uhr

Resi
Waldstr. 30
Flucht vor dem Gestern
Spannungen der Liebe und der Leidenschaften
Silvia Sidney und George Raft feiern neue Triumphe. - Nur noch 3 Tage.
Beg. W. 4.00, 6.15, 8.30. Jugend verboten.

Pali
Herrmannstr. 71
Der große Spielplan, lustig und interessant!
Hotel auf dem Ozean
nach dem Roman „Überfahrt“ von Gina Kaus
Vorher: „Wenn ich eine Million hätte“
GUSTAV DIESSL kommt am Freitag nach Karlsruhe!

Gloria
am Rosenthal Platz
Die reizende Tonfilm-Operette mit
Lee Parry - Oskar Karlweis -
Paul Hörbiger
Keinen Tag ohne Dich
Eine der hübschesten Filmoperetten ds. J.
Beginn nach dem Festzug.

Fensterplätze
auf der Kaiserstraße für den Faschnacht
werden bei der Abgangskasse
des Winterhilfswerkes, Ortsgruppe
Karlsruhe, in der Karlsruhstraße an-
genommen und abgegeben.
Winterhilfswerk
Ortsgruppe Karlsruhe.

Vermietungen

Laden/Lokale

Laden mit Büro
u. großer Arbeits-
raum bei sofort zu
vermieten. Zu erfragen
Büro, Esplanade 74.

Zimmer
Sonn., einf. möbl.
Mani-Zimmer
sof. billig zu verm.
Wiesendstr. 49 bmt.

Verloren

Kätzchen
grau, getigert, mit-
teigrob, entlaufen.
Abgegeben Post-
straße 8 IV r.

Offene Stellen

Schöner Laden
mit einbaumem Schaufensterabschluß
und Nebenraum, hübsche Karlsruhstraße,
sofort oder per 1. April 1934 zu ver-
mieten. Zu erfragen bei G. Braun
G. m. b. H., Karlsruhstraße, Karlsruh-
straße 14 (Schalterraum).

FASTNACHT IM BADISCHEN STAATSTHEATER
HUMOR! • WITZ! • LACHEN!
FÜR JEDEN EINE QUELLE DES FROHSINNS

Badisches Staatstheater
Fastnacht
Dienstag, 13. Februar
Außer Mite.
Mit Fastnachtspielen:
Neu einget.:
Der böse Geist Lumpacivagabundus
oder:
Das liebliche Kleeblatt
Saubere Pöffe mit Gesang von Nestor
Walt v. A. Müller. Regie: v. d. Lend.
Dargest.: Born, Mühlwiesche, Pertram,
Grotz, Braunenborjer, Genter, Krater,
Beterer, Seiting, Wierich, Dell, Er-
din, Gebelein, A. Schneider, Lusch,
Ernst, Gemmede, Sapred, Gera,
Söder, Reimath, Moebis, Stencher,
Kubne, Meibias, Wehner, A. Müller, F.
Waller, Peter, Schindler, Grotz, G.
Kasler, Gubi, Haag, Müller, Walter,
A. Müller, Nagel, S. Ribbins.
Anfang 19.30 Uhr. Ende 22.30 Uhr.
Bretle B (0.60-3.90 RM.).

Versteigerungen
Grundstückszwangversteigerung
6 W. Z. Nr. 7/33,
Das unterzeichnete Notariat versteigert
am Donnerstag, den 22. Februar 1934,
vormittags 9 Uhr,
in seinen Diensträumen im Rathaus,
Karlsruhe, die folgenden Grundstücke der
Gemarkung Karlsruhe:
I. Grundbuch Karlsruhe Band 310,
Fol. 10:
Lsg. Nr. 2348 c: 3 ar 50 am Sofrette,
Anwieser Humboldtstr. 19.
Hierauf steht:
a) ein dreistöckiges Wohnhaus mit Schie-
nenfeller und Anlieger,
b) ein zweistöckiger Euerbau, Werkstätte
und Schienenfeller.
Schätzungswert ohne Zubehör
35 000 RM.
Schätzungswert mit Zubehör
35 644 RM.
II. Grundbuch Karlsruhe Band 310,
Fol. 12:
Lsg. Nr. 2349/1: 2 ar 88 am Sofrette,
— Essenweinstraße —
Schätzungswert ohne Zubehör 3900 RM.
Schätzungswert mit Zubehör 10 549 RM.
Karlsruhe, den 12. Februar 1934.
Not. Notar VI (Rathaus)
— Volkstreuungsgericht. —

Versteigerungen
(Kml. Angelegenheiten einnehmen)

Ort	Art	Tag u. Zeit
Wietzheim (Sonne, Federbachbrücke)	Stammholz	15.2., 13.00
Wietzheim (Malscherweg)	do.	16.2., 10.30
Bretten (Krone)	Stammholz u. Stangen	16.2., 10.30
Heudorf (Wasserweiher)	Brennholz	15.2., 9.30
Reinford (Krone)	do.	16.2., 9.30
Brändel (A. Hoff)	Stammholz	22.2., 9.30
Durbach (Linde)	Brennholz	15.2., 9.00
Lahr (Rappenaal)	Brennholz u. Stangen	16.2., 10.00
Kotenfels (Ochsen)	Brennholz	15.2., 9.00
Högelheim (Hofhaus)	Bau- u. Ruppholz	16.2., 10.00
Hühlerthal (Kreuz)	Brennholz	16.2., 9.30

Zwangversteigerungen
Mittwoch, den 14. Februar 1934, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe im Rechtsamt, Nr. 45, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
Lsg. Nr. 2348 c: 3 ar 50 am Sofrette, Anwieser Humboldtstr. 19.
Schätzungswert ohne Zubehör 35 000 RM.
Schätzungswert mit Zubehör 35 644 RM.
Lsg. Nr. 2349/1: 2 ar 88 am Sofrette, Essenweinstraße.
Schätzungswert ohne Zubehör 3900 RM.
Schätzungswert mit Zubehör 10 549 RM.
Karlsruhe, den 12. Februar 1934.
Not. Notar VI (Rathaus)
— Volkstreuungsgericht. —

Zwangversteigerung
Mittwoch, den 14. Februar 1934, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe im Rechtsamt, Nr. 45, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
Lsg. Nr. 2348 c: 3 ar 50 am Sofrette, Anwieser Humboldtstr. 19.
Schätzungswert ohne Zubehör 35 000 RM.
Schätzungswert mit Zubehör 35 644 RM.
Lsg. Nr. 2349/1: 2 ar 88 am Sofrette, Essenweinstraße.
Schätzungswert ohne Zubehör 3900 RM.
Schätzungswert mit Zubehör 10 549 RM.
Karlsruhe, den 12. Februar 1934.
Not. Notar VI (Rathaus)
— Volkstreuungsgericht. —

Verkäufe
Möbel
für jeden Zweck für jedes Einkommen, solide Ausführung, form-schöne Modelle, enorme Auswahl, niedrige Preise, Teilzahlung gest.
Krämer
Kaiserstr. 30 u. 24

Welche **Renten und Aktien** sind kaufenswert?
Über die Qualität und Kurseinstellungen sowie inneren Wert der einzelnen Wertpapiere etc. orientiert fortgesetzt das B. B. u. H.
Wer sich orientieren will, abonniert sogleich auf das B. B. u. H. Die Abonnenten erhalten nicht nur im Briefkasten, sondern auch brieflich Bescheid in allen Finanz- und Wirtschaftsfragen.
Die Einzel-Wirtschaftsberatung unserer Leser ist tausendfach anerkannt durch Dankschreiben.
Bayer. Börsen- und Handelsblatt Nürnberg
43. Jahrgang
Diesen Coupon ausschneiden und einsenden!

JEDER DER VERDIENET SOLL KAUFEN!
sonst schlägt auch für ihn die Stunde verringerter Einkünfte

Am 8. Februar ist meine geliebte Schwester, unsere liebe Schwägerin, Tante und Großtante
Frau Rosa Heilbronner
geb. Meyer
nach langem Krankenlager im 84. Lebensjahr sanft entschlafen
Für die Hinterbliebenen:
Th. Meyer, Reichsgerichtsrat i. R.
Karlsruhe, 12. Februar 1934
Stefanienstraße 24
Letztwilliger Bestimmung der Verstorbenen zufolge, wird ihr Ablaßen nach der Einäscherung, die in aller Stille stattgefunden hat, bekannt gemacht.